

Verteiler und Mühlen
gen gegenüber der
versteht es sich mit
eine Steigerung nicht

von denen der Vor-
ung mit Grobzieh
ne von Reichstels-
ungen an Rindfleisch
en die Zuführen an
en begriffen. Käse-
sche reichlicher am
ist immer befriedigt

Berichtswache weiter
waren die Frischmilch-
Borwoche. Die Ver-
ter im Rahmen der
noch keine Schwierig-
gemeinen pro Kopf der
an doch mehr als bis-
lade als Brolauf-

fasens waren wieder
Mengen Rot, Weiß
das herbstliche Ge-
und infolgedessen die
n Blumenohl hielten
er Borwoche. Es ist
entloshäufigen in den
rden. Grünholz war
Borwoche, jedoch ließ
rig und wird voraus-
schließen hater ein-

ünsterland.

Generalprobe zum
Säulenfest, erster Tag
einen geringen Reiz
lehrte stark ist, hat sich
hoffen, eine öffent-
liche findet statt
Wär.

Offener Verkehrsanfall
aus Vorbericht
feinest Personentrans-
n in Richtung Mün-
hätte er zwei in der
rechts in seine Fahr-
ordnungsmäßig hinter
rechts in seine Fahr-
das zweite Fahrzeug
einen Anfall dieses
den Folgen dieses Un-
fänger zu Minderer-
ung und fahrerlicher
aten Gefängnis
angewiesen des Ver-
erlegt.

unge überfahren. Am
einen beschuldigt Ar-
n Wolbeder und Vor-
verfahren und geübt.

Monate Gefängnis für
lung gegen den aus
Höge erlittete Mo-
einen über den Gefes-
einen Schwachsinn
e. Das Gericht ver-
aten Gefängnis
eigenen Ehrenrechte
wie die Gefängnis
ung ließ es, daß man
ne angeklagten und
erte Zurechnungsfähig-
man an Stelle einer
auf eine Gefängnis-

in unglücklicher Schlag-
eignete sich ein land-
Rutcher schwer ver-
Werde auf die Weide
so schwer mit dem
Schlagen wurde, daß er
werden mußte. Dort
durch den schweren
rohen waren.

in helter Seifenlauge
das fünfjährige Mäd-
pfortstraße verbrühte,
le B. in der Seifenlauge.
Seifenlauge. Es trug
Körper davon.

nte
ner
usser

eken, Dro-
rmhäusern

riemen
ni-Stricker
osenstr. 8. Ruf 2853L

aller Art
Zeitung
wert.

bei gleichzeitigen
angen 7 Wonnig.

Weno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verleger: Bocholt.
Verleger: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Bezugspreis: Abbestellung von der Geschäftsstelle 48 W. wöchentlich. Durch Boten gebracht
2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. ein-
0,38 Rm. Postgebühren, auswärts 0,42 Rm. Bestellgeld 2,58 Rm. — Anzeigen-Sammel-
preis für sämtliche Weno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im
Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt:
Reichskulturstr. 14, Fernsprecher 8247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von
Zeitung: Bocholt, Dinsperloer Straße 55 (H. Florad), Burloer Weg 2 (G. Hütten),
Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sackstr. 69 (S. Klotte), Greifenstraße 35
H. Querbach, Vordammstraße 3 (W. Hoes).

Nummer 324

Samstag, den 26. November 1938

Jahrgang 1938

„Ein Volk in Schönheit und Kultur.“

Gemeinsamer Jahrestag der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und der
Reichskulturkammer. — Dr. Goebbels und Dr. Ley sprechen.

Stolze Leistungsschau.

▼ Berlin, 25. November.

Im festlichen Räume des Deutschen Opernhauses und
in Anwesenheit zahlreicher Mitglieder der Reichsregie-
rung, des diplomatischen Korps, der italienischen Gren-
zgäste mit dem Generaldirektor der Freiheit-Organisation
„Dopolavoro“, Commendatore Puccetti, hervorragender
Vertreter aus Staat und Bewegung, Kunst und Kul-
tur, Wehrmacht, Wissenschaft und Wirtschaft und der in-
und ausländischen Presse hielt am Freitag die Reichs-
kulturkammer gemeinsam mit der NS-
Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ihren
fünften Jahrestag ab.

Zum ersten Male nahmen an diesem Festtag vollstän-
diger deutscher Kunst auch die Vertreter der in das
Reich heimgeführten deutschen Dichtkunst und des Sudenten-
landes teil. Für die Kulturkammer Großdeutschlands
sprach der Präsident der Reichskulturkammer Reichsmini-
ster Dr. Goebbels, und für die Millionenorgani-
sation der Kulturkammer Reichsorganisationsleiter
Dr. Ley.

Der Bedeutung der feierlichen Sitzung entsprach auch
das äußere Gepräge und der äußerliche künstlerische
Auftritt. Unter der Schirmherrschaft des Generalmusikdire-
ktors Clemens Kraus von der Münchener Staatsoper
leitete das festliche Präludium von Richard Strauss ein.
Dann sang Kammerchor Heinrich Schütz aus Franz
Schuberts herrliche Hymne „An die Musik“ und das
„Dem Unendlichen“ geweihte Lied. Mit Johann Seba-
stian Bachs brandenburgischem Konzert III schloß der
künstlerische Auftakt.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley,

der dann, von lebhaftem Beifall begrüßt, das Wort
nahm, rief die Erinnerung an die Lage nach, da vor
fünf Jahren die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
gegründet wurde. „Allein das Herz und das Gefühl waren
damals blass“, so erklärte er. „Der Weltstand wollte die-
ses gigantische Werk nicht begreifen. Unsere Gegner höh-
nerten damals und behaupteten, daß die neue Einrichtung

nur dazu dienen sollte, dem Arbeiter Sand in die Augen
zu streuen. — Und das Herz behielt doch recht. Wir be-
gannen ein sozialpolitisches Werk, das heute in der ge-
samten Welt einzigartig dasteht!“

In seinen weiteren Ausführungen setzte sich Dr. Ley
mit verschiedenen Einwänden auseinander, die von ge-
wissen Kreisen gegen das Werk „Kraft durch Freude“ er-
hoben worden sind. Unter lebhafter Zustimmung betonte
er gegenüber dem Einwand, daß die breiten Mas-
sen nicht vermögen, daß gerade das Beste gut
genug sei, um es unserem Volke geben zu können.

Wenn man behauptet, daß der Arbeiter von den
ihm dargebotenen Kulturwerten nichts versteht, so
kann jeder Kulturkämpfer bezeugen, daß noch
niemals der Arbeiter eine so andächtige Zuhörer-
schaft in den Theatern und Konzerten gehabt habe,
wie in den letzten fünf Jahren. (Erneuter lebhafter
Beifall.) „Der Geldbeutel versteht nicht die Kultur,
die bei ihm nur Modefrage ist, aber das Volk in sei-
ner Masse nimmt lebhaften Anteil und ist dankbar
für all das, was der deutsche Kunstschaffende ihm
gibt.“

Dr. Ley wies darauf hin, daß das Werk „Kraft
durch Freude“ ja erst am Anfang stehe. Die Tatsache aber,
daß es heute schon zu wenig Raum, zu wenig Theater-
und Konzertsäle, zu wenig ausübende Künstler gebe, um
der Sehnsucht der breiten Masse nach den Gütern der
Kultur zu genügen, lasse darauf schließen, daß eine Kul-
turepoche andränge, wie sie die Geschichte unseres
Volkes noch niemals sah. Deutschland wird wirklich ein
Volk in Kraft, Energie und Leistung und gleichzeitig
ein Volk in Schönheit und Kultur sein!

Von stürmischem Beifall begrüßt, ergab sich dann

Reichsminister Dr. Goebbels

das Wort, um als der für die Kulturführung des Natio-
nalsozialistischen Staates verantwortliche Minister zu
einer Reihe der wichtigsten Fragen und Probleme des
deutschen Kunstlebens Stellung zu nehmen.

Reichsminister Dr. Goebbels eröffnete eingangs die
organisatorischen Erfolge der Reichskul-
turkammer. In diesem Zusammenhang führte er aus:

Wir haben uns niemals einem Zweifel darüber hin-
gegeben, daß kulturelle Leistungen nicht durch Orga-
nisation herbeigeführt werden. Für uns ist die Orga-
nisation niemals Selbstzweck, sondern nur
Mittel zum Zweck. Man soll nicht organisieren, was man
organisieren kann, sondern was man organisieren muß.
Uns interessiert deshalb auch heute, daß die Organisation
der Reichskulturkammer auf festen Füßen steht, nicht so
sehr mehr die Organisation wie der durch sie erstrebte
und zum Teil schon erzielte Erfolg.

Ich verlege es mir diesmal, ihn im einzelnen durch
Zahlen und Daten zu belegen. Eine reiche und in der
ganzen Welt bewunderte deutsche Theaterkultur,
ein kühn aufstrebender, auf hervorragende Leistungen
gerade in diesem Jahr zurückblickender und im internati-
onalen Wettbewerb rühmlich ausgezeichnete deutscher
Film, eine einheitlich ausgerichtete deutsche Presse,
die ein politisches Kampfinstrument ersten Ranges dar-
stellt, eine neue erblühende bildende Kunst, ein mannig-
faltiges und an Ideen und Projekten überquellendes
deutsches Schrifttum, eine unter allen Kulturvölkern
führende deutsche Musik, ein vorbildlicher Rund-
funk, das sind die Ergebnisse einer 5-jährigen Aufbau-
arbeit, die vom nationalsozialistischen Staat eingeleitet
und durchgeführt worden ist.

Welches andere Volk hätte dem auch nur annähernd
gleiches gegenüberzustellen?

Unser vor Jahren ausgesprochene Prophezeiung, daß
der politische Aufstieg unseres Volkes auch eine kul-
turelle Blütezeit von ungeahnten Aus-
maßen nach sich ziehen würde, hat sich voll und ganz
bewahrheitet. Dabei sind wir in diesem Aufbaue zu-
fänglich vor Fragen gestellt worden, die ihrer ganzen Struktur
und Anlage nach mit besonders großen Schwierigkeiten
verbunden waren.

Ich möchte deren einige hier näher darlegen:

Die deutsche Kultur heute judenrein.

Der Nationalsozialismus ist eine antisemitische Be-
wegung. Es war deshalb notwendig, sich auch auf dem
Gebiet des deutschen Kulturlebens mit der Juden-
frage sofort und radikal auseinanderzusetzen.
Wir haben das getan. In einer reinlichen Schei-
dung zwischen Deutschen und Juden haben wir nicht nur
die kulturellen Schaffenden, sondern auch die Kultur-
empfangenden von den parasitären Elementen des inter-
nationalen Judentums getrennt.

Diejenigen, die sich heute bemühn, fühlen, nach die-
sem Aushebungsprozeß die „armen Juden“ zu bebau-
ern, haben meistens keine Ahnung davon, wie tief sich
der jüdische Einfluß in der Vergangenheit in das deut-
sche Kulturleben schon eingestrichelt hatte. Wie sah es denn
früher im deutschen Kulturleben aus? Die deutsche Presse
wurde von Juden beherrscht, der deutsche Film von
Juden gemacht, ein Theater ohne Juden erschien nicht
mehr denkbar, das Schrifttum hatte nur Juden als her-
vorstehende Repräsentanten; Musikschöpfung und Musik-
(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Nächtliche Schlacht in den Renault-Werken.

Verhärzung des kommunistischen Streik-Terror in Frankreich. — Regierung greift durch.

Mit Tränengas gegen die
Streikenden.

(1) Paris, 25. November.

Der Präsident der Republik, Lebrun, hat ein Gesetzes-
dekret unterzeichnet, wonach das Innenministerium
im interimsfälligen dem Ministerpräsidenten Daladier
übertragen wird.

Die Streikbewegung, die auf die Agitation der Kom-
munisten zurückzuführen ist, hat im Laufe des Donner-
stags sowohl in den Pariser Vororten, als in den so-
genannten roten Gürtel, wie auch in dem nordfranzö-
sischen Industrie- und Kohlengebiet eine
bejorgnisserregende Ausdehnung angenom-
men. Die Übertragung der Befugnisse des Innen-
ministers auf den Ministerpräsidenten Daladier bestätig-
ten, daß man auch in Regierungskreisen die Entwicklung
der Lage als ernst zu betrachten beginnt. Es besteht kein
Zweifel darüber, daß diese Streikbewegung einen rein
politischen Charakter hat.

In den späten Nachmittagsstunden des Donnerstag besetzten
etwa 2000 Arbeiter die Renault-Werke in Boulogne und
etwa 100 die Vélodrome-Werke in Boulogne bei Paris. Die
Räumungsaktion durch die Mobilmacht wird je-
doch fortgesetzt. Hier und da kam es erneut zu ernst-
haften Zusammenstößen. Einem Gardisten wurde mit
einer Eisenkugel der Schädel aufgeschlagen und
ein Auge ausgehoben. Die Polizei verlor vor
allem zu verhindern, daß den Streikenden von ihren
familienangehörigen Nahrungsmittel oder Deden ge-
bracht werden.

Insgesamt sind von der Streikbewegung in
Paris 50 bis 60 000 Arbeiter betroffen.
Sinn kommen noch die streikenden Bergarbeiter und die
Eisenbahner des nordfranzösischen Industriegebietes, die
ebenfalls in den Proteststreik gegen die Notverordnungen
getreten sind.

In den Renault-Werken ging die Mobil-
garde in der Nacht zum Freitag mit Tränengas
gegen die Streikenden vor. Um jeden
Schraubstock und jede Werkzeugmaschine mußte ge-
kämpft werden, da die Streikenden sich der Schrauben,
Bolzen und sonstigen Eisenstücke als Wurfgeschosse
bedienten. Nach Mitternacht gelang es, auch die
letzten Streikenden aus den Betrieben zu verjagen
oder zu verhaften. Insgesamt wurden 450 Mann ab-
geführt. Auf Seiten der Polizei sind über 20 Ver-
letzte zu beklagen, von denen drei einer Schädel-
operation unterzogen werden mußten.

Auch mit Japan Kulturabkommen.

Unterzeichnung in Tokio.

DNB Tokio, 25. November.

Heute, am zweiten Jahrestag des deutsch-japanischen
Antikomintern-Abkommens, ist in Tokio durch den
deutschen Botschafter Ott und den japanischen Außen-
minister Arita ein deutsch-japanisches Kul-
turabkommen unterzeichnet worden. Das Abkommen
steht eine enge Zusammenarbeit und plan-

mäßige Förderung der Beziehungen auf
den verschiedensten Gebieten des kultu-
rellen Lebens vor. Die beiden Regierungen bringen
hierdurch ihren Willen zum Ausdruck, im Bereiche des
Kulturlebens in enger Verbundenheit zu arbeiten und
die Weltgefahr des Bolschewismus auch innerhalb dieses
bedeutenden und wichtigen Gebietes zu bekämpfen.

(Den Wortlaut des Abkommens siehe an anderer
Stelle!)



Deutsch-italienisch-japanische Gemeinschaftssendung am 2. Jahrestag des Anti-
komintern-Abkommens.

Aus Anlaß des 2. Jahrestages der Unterzeichnung des deutsch-japanischen Antikomintern-
Abkommens übertrug der deutsche Rundfunk über alle Sender am Freitag eine deutsch-italienisch-
japanische Gemeinschaftssendung, in der die drei Außenminister Graf Ciano, von Ribbentrop
und Arita (von links) sprachen. (Weltbild-M.)

Kann Reynaud es schaffen?

(Von unserem Berichterstatter.)

Der nachfolgende Artikel wurde unmittelbar
vor der Sitzung des Finanzausschusses der Kam-
mer geschrieben, in der Daladier und Reynaud
mit knapper Mehrheit die Überhand behielten.
(Die Schriftleitung.)

G. Paris, 22. November.

Selten ist in Frankreich ein Finanzminister einer so
scharfen Kritik ausgesetzt gewesen wie jetzt Reynaud.
Dieses ist verständlich, soweit sie von den Kreisen der
Arbeiterklasse und den deren Belange wahrnehmenden
Mitgliedern des Kabinetts, wie de Monzie und Po-
maret, ausgeht. Denn entscheidende Errungenheiten
des Blum-Experimentes, wie die Fünftagewoche, der
Blumische Sonntag, gehören der Vergangenheit an. Be-
greiflich wäre auch die Opposition der Kreise der écono-
mie orientée, der orientierten Wirtschaft, die noch vor
einigen Wochen unter Führung des Handelsministers
Gentil und des früheren Finanzministers Mar-
chandea eine Erhöhung des staatlichen Einflusses
auf die Wirtschaft verlangt hatten; denn Reynaud nimmt
jetzt einen Abbau vor. Es überläßt aber doch, daß
ebenfalls starke und noch stärkere Widerstände gegen den
Reynaudplan von Unternehmern ausgehen.

Reynaud hat den Unternehmern mehr gegeben, als
sie gewünscht haben. Er will die der Wirtschaft in den
letzten Jahren angelegten Fesseln abbauen und auf wic-
tigen Gebieten, wie denen der Preisfestsetzung, der Kre-
ditwirtschaft und der Arbeitsordnung, eine weitgehende
Freiheit wieder herstellen. Reynaud vertraut der Pri-
vatswirtschaft und dem Automatismus der kapitalistischen
Wirtschaftsordnung. Zielbewußter als je ein französischer
Wirtschaftsminister wendet er den Grundgedanken des Libe-
ralismus an, durch eine Erhöhung der Gewinnpanne,
in diesem Falle vorwiegend der Preise, der privaten
Initiative neue Möglichkeiten zu bieten. Er hofft auf
einen natürlichen Aufschwung, wofür allerdings nach
acht Jahren der Krie gewisse Voraussetzungen gegeben
sind. Seltener wohl ist den Unternehmern eines Landes
eine so große Chance geboten worden wie jetzt den fran-
zösischen von Reynaud. Da andererseits bei einem Schei-
tern des Reynaud-Plans eine Planwirtschaft marxi-
stischen Charakters droht, wäre nichts selbstverständlicher
und natürlicher als eine Bekämpfung dieses Planes durch
die Unternehmer — aber diese verhalten sich kühl, ja
negativ.

Die französischen Unternehmer sehen nicht so sehr die
großen Möglichkeiten, die ihnen Reynaud eröffneten
will, sondern die Opfer, die er ihnen gleichzeitig in
Form von Steuererhöhungen auferlegt. Diese
sind ohne Zweifel für viele sehr schmerzhaft, so die ein-
malige 20prozentige Sondererhöhung der Einkommen-
steuer, die 30prozentige Erhöhung der Sätze der allgemeinen Einkommen-
steuer und die 15- bis 20prozentige Heraushebung aller
wichtigen indirekten Steuern und Abgaben. Die französi-
schen Unternehmer und überhaupt alle Franzosen wollen
nicht sehen, daß diese Belastung unvermeidlich ist, weil
bei Eingängen an Staatskassen von knapp 60 Milliarden
Franken ein ebenso hoher Fehlbetrag des Schatzamtes
verbleibt. Reynaud hat durch Steuererhöhungen und
Abzüge den Fehlbetrag des Schatzamtes zumindest auf
dem Papiere auf 35 Milliarden ermäßigen können. Wenn
dies auch in der Praxis der Fall sein würde oder gar
dann einer Belebung der Wirtschaft die Steuererhöhungen
über dem Voranschlag liegen würden, dann wäre dies ein
großer Fortschritt, denn in den letzten acht Jahren ist der
Fehlbetrag der öffentlichen Hand trotz Sparmaßnahmen
und Steuererhöhungen immer weiter gestiegen. Wenn
das französische Volk nicht erkennt, daß man dem Staate
geben muß, was das Staates ist, dann wird jedoch der
Reynaud-Finanzreform ein ähnliches Schicksal beschieden
sein wie den früheren von Laval, Bonnet usw.

Die ersten Auswirkungen des Reynaud-Plans lassen
vermuten, daß dem so sein wird. Zwar sind seit der Ver-
öffentlichung der Notverordnungen erst 10 Tage ver-
strichen und somit ein viel zu kurzer Zeitraum, als daß
ein endgültiges Urteil möglich wäre, aber die ersten Aus-
wirkungen bleiben doch zu sehr hinter den Erwartungen
zurück. Reynaud hatte vor allem erhofft, daß die auf
90 Milliarden Franken zu schätzenden Staatskapitalien
infolge der dem Kapital gebotenen neuen Chancen zurück-
kehren würden, aber nur in den ersten Stunden nach
Veröffentlichung der Notverordnungen, als noch eine ver-
hältnismäßig optimistische Stimmung vorherrschte, konnte
der französische Währungsfonds am Devisenmarkt etwa
1,5 Milliarden aufnehmen, was einem effektiven Miß-
erfolg entspricht. Die Frage, wozu der Weg
Frankreichs gehen wird, ist berechtigter als je.
Die französische Krise ist schwerer, als im allgemeinen an-
genommen wird. Mancher läßt sich dadurch täuschen, daß
der Franzose auch in der Not keine Kunst des kavi-
viers nicht verlernt und ein Moniteur bleibt, daß der
Franzose vielen Krisenerfahrungen ausweichen kann, weil
er über genügend Ressourcen verfügt und keine Bedürfnisse
verhältnismäßig gering sind. So sind die Erleichterungs-
formen der französischen Krise andere als die der deut-
schen um 1931/32. Aber dennoch dürfte die französische
Krise schwerer sein als die damalige deutsche. Sie ist vor
allem dadurch gekennzeichnet, daß die industrielle Pro-

duktion in der Höhe unter dem Stand von 90 liegt gegen 144 zur Zeit des Höchstpunktes der Jahre 1928/30 und daß diese Krise schon acht Jahre andauert. Renaud hat den Ernst der Lage mit der Angabe gekennzeichnet, daß Frankreich noch 1933 mehr Robeisen erzeugte als Deutschland, jetzt aber nur noch ein Viertel!

Diese französische Krise ist vorwiegend eine der Staats- und Volkswirtschaft und weniger der Privatwirtschaft. Der einzelne lebt, abgesehen von einigen Mittelständlern und dem typischen Rentier, ähnlich wie vor der Krise. Der Bauer hat ganz nette Preise für seinen Weizen und keine anderen Erzeugnisse bekommen, der Arbeiter hat seine Löhne einigermassen den Preiserhöhungen anpassen können und der Unternehmer hat sein Haus in Ordnung gehalten. Zusammenfassend von Firmen sind eine Seltsamkeit gewesen, dagegen haben viele, wie z. B. die führende Depoitenbank, Crédit Foncier, in den Krisenjahren am üblichen Dividendenhalt festhalten können. Dies alles hat aber die eine Folge gehabt, daß keiner sieht, was außerhalb des Hauses vor sich geht. Für die Unternehmer kamen in die Ereignisse des Jahres 1936, d. h. das Volksfront-Experiment mit der Verstaatlichung der Rüstungsindustrie, der 40-Stun-

denwoche und ähnliche Maßnahmen, völlig überraschend. Die Unternehmerrwirtschaft erlebt eine empfindliche Einbuße. Jetzt wird ihr eine neue Chance geboten. Aber wie 1936 bezieht sie wieder nicht das Gebot der Stunde. Sie begnügt sich mit dem, was sie hat, und sie zeigt wenig Lust, Initiative zu entwickeln. In mancher Hinsicht genügt ihr auch der gegenwärtige Stand. Aber dieser ist unsäglich im Vergleich zu dem, was der Staat als Grobmacht fordern muß. So kann die Flugzeugindustrie nur etwa 40 Apparate im Monat liefern, während das gerade notwendig wäre.

Frankreich hat sogar außenpolitisch manches Ziel zurücklassen müssen, insbesondere die der Pariser Vorortverträge. Frankreichs Industrie muß weitaus mehr leisten, wenn Frankreich eine Großmacht bleiben soll. Renaud glaubt, daß das durch Wiedergewinnung der Initiative geschehen könnte. Die Unternehmer haben bisher wenig Lust gezeigt. Wenden sich dies nicht, dann wird nicht nur der Renaudische Verlust mit einem kläglichen Pisto enden, sondern die französische Unternehmerrwirtschaft bald noch schwierigeren Verhältnissen gegenüberstehen als 1936.

Dr. Goebbels auf der Kulturtagung.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

trifft waren vollends in die Hände internationaler und landstrender Juden übergegangen. Das Volk der Dichter und Denker hat seinen Kulturbesitz von Semiten verwaltet; ja, Juden waren es, die vielfach jüdisch triumpierend auf dieses allgemeine öffentliche Uebel hinwiesen.

Wir haben trotz aller damit verbundenen Gefahren dieses Problem beim Schopfe gefaßt. Wir haben die Juden aus dem kulturellen Leben unseres Volkes radikal ausgeschaltet. Wir haben den Verlust gemacht, die von Juden besetzten Stellen durch Träger deutschen Geistes und deutscher Kultur neu zu besetzen. Und das Ergebnis war, daß nicht die von unseren Kritikern prophezeigten Folgen eines allgemeinen Verfalls unseres kulturellen Lebens eintraten. Im Gegenteil: Nun erst konnte sich das deutsche Kulturleben zu voller Blüte entfalten. Wir haben damit unserem Volke und auch der Welt einen Aufgangsweg gezeigt, der von unerschütterlichen Werten erfüllt ist.

Es versteht sich am Rande, betritt uns aber nicht im Mindesten, daß unsere jüdische Umwelt gegen die Entsemitisierung mit aller Kraft Sturm läuft. Denn das Judentum ist sich klar darüber, daß es um seine geistige Vorherrschaft in Europa gehen würde, wenn dieses Beispiel Schule machte.

Das Ausland nimmt die deutschen Juden in Schutz. Aber leider nimmt es sie nicht ab. Die Weltkampagne gegen Deutschland in der Judenfrage ist eine freche Spekulation auf unsere Angst oder auf unsere weltberühmte sentimentale Weichherzigkeit. Aber das wird auf uns heute nicht mehr. Wir sind dagegen vollkommen immun.

Wir kennen den jüdischen und verlogenen Freiheitsbegriff jener Art von Demokratie, die nichts dabei findet, im Zeichen der Freiheit Millionen Menschen in ein fremdes und ihnen verhasstes Staatswesen einzupressen, sie dort ohne Einpruch und Protest mißhandeln und unterdrücken läßt, aber Zustände und Schicksale bekommt, wenn man diesen Menschen ihr Recht nimmt und die Ketten zerreißt, in die die Demokratie sie im Namen der Freiheit gelegt hatte.

Wir sind auch ganz unempfindlich geworden gegenüber dem vor dem Kriege, während des Krieges und besonders nach dem Kriege auch in Deutschland üblich gewordenen Zerkümmern und Zerschneiden einer jüdischen oder jüdisch infizierten sogenannten Geisteswelt, die darauf ausging, die staatlichen oder weltanschaulichen Autoritäten des öffentlichen Lebens durch ewig wiederholte penetrante Boshaftigkeit vor dem eigenen Volke zu diskreditieren, indem sie ihren Überlebenden, schalen Witz an ihnen austobte, den gegen sie selbst loszulassen sie viel mehr Veranlassung gehabt hätte.

Das alte kaiserliche Regime ist in dieser Hinsicht von einer geradezu bewundernswerten Langmut gewesen. Es hat diese Langmut dann am 9. November 1918 teuer und bitter bezahlen müssen.

Die furchtbaren Folgen dieses giftigen und hohntriefenden Mißbrauches des jüdischen Intellektualismus gegen die Staatsautorität haben sich dann beim Bürgerkrieg von Weiz und Brüning gezeigt. Es war davon bereits so wundervoll und zersetzend, daß es in der entscheidenden Stunde unseres nationalen Lebens auch nicht einen Bruchteil der Widerstandskraft aufbrachte, die notwendig gewesen wäre, sich gegen den allgemeinen Verfall zu stemmen.

Unpassende Themen für Weizsäcker.

Es gibt einen letzten Rest verhängnisvoller Intellektueller, der heute gerne etwas Ähnliches mit uns versuchen möchte. Ich meine hier nicht eine harmlose gutmütige politische Illusion, die aus dem Herzen kommt und niemals böse gemeint ist. Wir sind nicht überempfindlich, um im Bedarfsfall verfügen wir selbst über genügend Witz, um uns entsprechend zur Wehr zu setzen. Aber irgendwo ist der Spieß zu Ende und zwar da, wo er an die heiligen Güter unseres nationalen Lebens herantritt.

Es gibt bestimmte Werte in einem Volke, die unantastbar und auch dem Feinde heilig bleiben müssen. Man komme uns nicht mit dem Einwand, man wolle ja nur durch positive Werte unsere Politik unterstützen. Wir haben eine solche Unterstützung durch Konferenzen und sogenannte Wismar nicht nötig.

Im übrigen sind die Probleme, die heute von der deutschen Staatsführung gelöst werden und gelöst werden müssen, viel zu groß und viel zu ernst, als daß sie mit einem harmlosen Witz abgetan werden könnten. Es gibt im öffentlichen Leben in Deutschland genug Gegenstände, Personen und Vorgänge, über die es sich eher zu wehren lohnt, als gerade über die Schicksalsprobleme der Politik. Warum greifen diese feigen Wismar nicht die Juden an, wie die Juden uns angreifen? Warum sollen die großen Fragen unseres nationalen Lebens gerade Gegenstand des Witzes sein? Warum nicht im Gegenteil die Spieler, die Wismar, die faulenzenden Gesellschaftsroboter, die eifrig, nichtwissend und verantwortungslos politischen Gerüchteleien, die bei jeder Krise die Nerven verlieren, am nach erfolgreichem Erfolge zu sagen: Wie haben wir das gemacht?

Man komme mir nicht mit dem Einwand: Ihr könnt keinen Spieß vertragen. Ich finde keinen Spieß dabei, wenn in einem Varietée jemand mit Scherzen und entwerrenden Phrasen beispielsweise über das Kolonialproblem plaudert, während die Staatsführung sich im Interesse des Volkes jahrelang darüber den Kopf zerbricht. Man darf nur Witz machen über das, was man versteht. Die aber verstehen nichts davon.

In diesem Zusammenhang scheint es mir auch notwendig zu sein, ein offenes und klärendes Wort über eine Frage zu sprechen, die seit langem ansteht und die nur durch Sorgfalt und pflichtige Betreuung einer allmählichen Lösung entgegengeführt werden kann. Ich meine die Sache der deutschen Sprache.

Man sagt oft, unsere Sprache sei eine harte und grobe

Sprache, zu feineren und delikateren Unternehmungen erweise sie sich nicht geeignet. Das ist nicht wahr. Unsere Sprache besitzt das feinste Unternehmungsvermögen, das man sich überhaupt nur vorstellen kann. Allerdings muß man sie auch beherrschen. Und vor allem ist es Pflicht derer, die über die Entwicklung der Sprache zu wachen haben, dafür zu sorgen, daß sie nicht durch leichtfertigen Mißbrauch allmählich entwertet und abgenutzt wird. Denn sonst verliere sie allerdings nach und nach ihren Glanz und ihre schimmernde Leuchtkraft. Wir tun da alle manchmal das Gute zu viel, setzen Worte an den falschen Platz und schwächen damit die Prägnanz unserer Muttersprache mehr und mehr ab.

Es ist also Zeit, mit mehr Ehrfurcht vor der Sprache die Sprache zu gebrauchen. Der Begriff muß sich immer mit dem Wort verbinden. Das Wort muß den Begriff unerschütterlich festhalten. Die Sprache ist ein nationales Heiligtum. Man muß damit sorgfältig und liebevoll umgehen, und gerade die geistigen Wortführer der Nation haben hier den schreibenden Kiesel ein gutes Beispiel zu geben. Der Grundlag der Sprachgebrauch sei: Klarheit! Die Sprache ist dazu da, einen einleuchtenden Gedanken in voller Prägnanz zum Ausdruck zu bringen. Auch das ist eine Kunst, und auch das gehört zur Kultur eines Volkes.

Seit jeher war es ein charakteristisches Merkmal des Nationalsozialismus, komplizierte Probleme zu vereinfachen, aber nicht nur in ihrer Problematik, sondern auch in der Sprache, mit der man sie zur Darstellung brachte. Hier also muß die Forderung erhoben werden, einfach, klar und verständlich zu sprechen, einen Stil zu pflegen, den das Volk versteht.

Das hat nichts mit der manchmal geradezu lächerlich übertriebenen Sucht der Deutschkünstler in der Sprache zu tun.

Es gibt eine Unmenge von Fremdwörtern, die schon so unverwundbar in den deutschen Sprachbestand eingedrungen sind, daß sie nicht mehr daraus entfernt werden können und sollen. Die Vereinfachung unserer Sprache im Vortage und im Tonfall.

Unsere Sprache würde verarmen, wenn wir sie wieder auf primitive Urbestandteile zurückführen wollten. Vor allem ist das nicht möglich auf dem Wege einer rein konstruierten Wortreinigung. Die Sprache wird überhaupt nicht erdacht oder erfunden. Sie bildet sich im Laufe von

Jahren. Wie das Volk spricht, das ist die Sprache eines Volkes und daraus können nur die Gesetze der Grammatik oder der Syntax gefolgert werden.

Darum sind die großen Sprecher und Schriftsteller eines Volkes auch ihre eigentlichen Sprachschöpfer. Auch hier liegt uns der Führer als Beispiel vor den Augen.

Seine Sprache ist wirkliche Schöpfung im eigentlichen Sinne des Wortes. Er geht mit der Sprache um, wie ein sorgfältiger Gärtner mit den Blumen und Pflanzen seines Gartens umgeht. Seine Worte, ob er spricht oder schreibt, sind bis zum letzten gefeilt und durchgearbeitet. Er ist durch sein Beispiel auch in dieser Hinsicht der Lehrmeister seines Volkes.

Seine Politik ist höchste Staatsmännliche Kunst. Nur eine künstlerische Natur kann sie und das darin eingeschlossene Werk des nationalsozialistischen Aufbaues in Tiefe und Weite begreifen. Er ist damit das große Vorbild der deutschen Kulturschaffenden geworden.

Wer also könnte sich ihm mehr verpflichtet fühlen, als die Menschen, die die lohnende und ehrenvolle Aufgabe haben, das Kulturgut unseres Volkes zu verwahren und es durch ihre eigenen Leistungen zu vermehren. Der deutsche Künstler hat die hohen Theorien liberaldemokratischer Staatsauffassung längst über Bord geworfen. Er ist stolz und glücklich, an der Verantwortung dem Staat und dem Volke gegenüber mitzubeteiligen zu sein.

Damit sind die deutschen Künstler auch wieder geistige Repräsentanten unseres Volkes geworden. Von ihrem schöpferischen Werk geht eine Fülle des Segens auf die ganze Nation aus.

Wenn an den Werten, die deutsche Volk in den Theatern und Lichtspielhäusern sieht, wenn es die Rundfunkapparate anstellt, wenn es sich in Bücher und Zeitungen vertieft, wenn es am Sonntagmorgen durch die

Daladier kämpft gegen den Streikterror.

Die Renault-Werke geschlossen.

290 Verhaftete vor der Aburteilung.

(1) Paris, 25. November.

In der Pariser Mittagspresse werden die letzten abgeschlossenen französisch-britischen Ministerbesprechungen weitgehend von den innerpolitischen Wirren in den Hintergrund gedrängt.

Tatsächlich hat die gegenwärtige Streikbewegung in Frankreich Ausnahme angenommen, wie man sie zumindest seit den schwarzen Tagen des Jahres 1936 nicht mehr gekannt hat.

Dieser Sachverhalt wird aber sehr wesentlich erschwert durch den Umstand, daß es sich bei den gegenwärtigen Streiks keineswegs um eine von dem marxistischen Gewerkschaftsverband CGT planmäßig organisierte Bewegung handelt, sondern daß man vielmehr vor dem Werk extremistischer und z. T. sogar ausländischer Elemente steht. Getrieben durch die Behauptung, die französische Arbeiterklasse sei außerstande, die Notverordnungen der Regierung Daladier, denen die Kommunisten nicht zuvor zurück, zum Streik, zum Widerstand gegen die öffentlichen Sicherheitsbehörden, ja zur Schaffung eines revolutionären Zustandes zu folgen, der, wie verführte Blätter schreiben, gleichbedeutend mit einem Sturz der Regierung gegen das Regime ist.

Daß die Extremisten bei dem Kampf vor keinem Mittel zurückbleiben, erweist man aus der wahren Schlacht, die die Mobilgarde im Verlauf der vergangenen Nacht in den Pariser Renault-Werken gegen die Streikenden liefern mußte.

Am Freitagmorgen hat die Leitung der Renault-Werke an den Toren des Fabrikgeländes, die im übrigen

Galerien und Ausstellungen wandert, dann ist es damit die dankbarste Gemeinde der deutschen Kunst gemorden.

„Lohnt es sich nicht, für dieses Volk zu arbeiten und zu kämpfen? Das Herz der Nation wußt mitten in diesem Volk. Nimm nun das Volk die deutsche Kunst in dieses große Herz hinein, dann wird sie damit unsterblich sein, mehr noch, sie wird zur höchsten Aufgabe berufen, die man ihr geben kann: Den Beschlag einer Nation zu bestimmen, ja ein Stück des Herzens eines Volkes zu sein.“

Mit langem und begeistertem Beifall wurden die glänzend formulierten Ausführungen des Präsidenten der Reichskulturkammer aufgenommen. Reichsleiter Dr. Len brachte, dann das Siegel auf den Schirmharn der zu herrlicher Blüte wiedererstandenen deutschen Kunst.

Was ist besser, öfter Schuhe kaufen oder öfter Erdöl? Kein Zweifel, öfter Erdöl, zumal jetzt bei dem noch billigen Preis! Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön, denn Erdöl pflegt das Leder. Es erhält länger seine Geschmeidigkeit und seine Wasserfestigkeit und hilft damit sparen.

den Führer, aus, das ein jubelndes Echo fand. Mit den Rednern der Nation fand die feierliche Sitzung ihren Abschluß.

Die diesjährige Arbeitstagung des Reichsamt Energie-Verkehr-Verwaltung in der Dörf erreichte am Freitag nachmittag mit der im großen Saal der Krolloper in Berlin durchgeführten Haupttagung Abschluß und Höhepunkt. Vor den Vertretern der 2,8 Millionen Gefolgsschaftsmittelglieder, die von diesem Reichsamt in rund 250 000 deutschen Betrieben betreut werden, sprachen Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsleiter Künze über das, was auf diesem wichtigen Wirtschaftsfaktor bereits geleistet ist und was an Problemen und Aufgaben für die Zukunft noch angepaßt werden muß.

geschlossenen bleiben, Maueranschläge anbringen lassen, auf denen es heißt, die Fabrik bleibe bis auf weiteres geschlossen, da die Belegschaft unter Verletzung der Kollektivkonvention vom Mai d. Js. ihre Arbeitsverträge mit den Renault-Werken gebrochen habe. Im Innern der Renault-Werke befindet sich noch ein hartes Aufgebot von Polizei und Mobilgarde.

Die Polizei hat im ganzen 283 Verhaftungen, die im Laufe der nächtlichen Räumung der Renault-Werke vorgenommen wurden, aufrechterhalten. Freitag vormittag wurden noch weitere sieben Streikende festgenommen, die sich in den Fabrikträumlichkeiten versteckt hatten. Diese 290 Festnahmen werden von einem Gericht auf Grund eines Gesetzes über einen Zustand bewaffneter Banden abgeurteilt.

Erfolg der französischen Polizei.

Zahlreiche Werke geräumt. — Ausdehnung des Streiks auf die Flugzeugindustrie.

(1) Paris, 25. November.

Bis Freitagabend ist es dem Durchgreifen der Polizei gelungen, in Paris sämtliche Werkstätten und Werkstätten in der Industrie zu räumen. Auch im nordfranzösischen Industriegebiet, wo die Streikbewegung am Freitagvormittag noch weiter um sich gegriffen hatte, sind bis mittags weitere 16 Werke geräumt worden. In Reims des Innennordens gibt man der Hoffnung Ausdruck, daß bis Freitagabend alle ausgedehnten Werksbetriebe geräumt sein werden. Auch in Rouen sind bereits alle Werksbetriebe wieder frei. Angehend hat das energiegeliche Vorgehen der Polizei gegenüber dem kommunistischen Streikterror hier schon Früchte getragen.

Inzwischen scheint sich allerdings die Streikbewegung auf die Flugzeugindustrie auszuweiten. So besetzten 550 Mann die Flugzeugfabriken von Blois in Orly. Die Streikenden wurden jedoch bald wieder vor dem Arbeitsgelände entfernt. Auch in den Flugzeugwerken Brétigny in Villacoublay sind 600 Mann der Belegschaft in den Streik getreten.

Die Roten beschließen 24stündigen Generalstreik für nächsten Mittwoch.

Scharfe Maßnahmen der Regierung vorgezogen.

(1) Paris, 25. November.

Der Gewerkschaftsverband der CGT hat einen 24stündigen Generalstreik für nächsten Mittwoch beschlossen.

Der Vorstand der Eisenbahnergewerkschaft hat eine Entschädigung angenommen, die seine Mitglieder auffordert, dieser Parole einmütig Folge zu leisten. Auch die übrigen Gewerkschaften sollen bereit sein, den Beschluß der CGT zu unterstützen.

Wie der „Temps“ meldet, hat der Ministerpräsident dem Staatspräsidenten eine Verordnung zur Unterschrift vorgelegt, die nötigenfalls die Requisition der zurzeit mobilisierten Truppen und der mit ihnen zusammenhängenden Fabriken im Departement Nord gestattet.

Diese Verordnung soll am Sonnabend im amtlichen Geheiß ergehen.

Im Zusammenhang mit der Sitzung des CGT-Vorstandes am Freitagnachmittag glaubt der „Intrançant“ berichten zu können, daß Daladier in einer Besprechung mit dem Arbeitsminister und dem Minister für öffentliche Arbeiten die Haltung der Regierung dahingehend festgelegt habe, daß eine Niederlegung der Arbeit auf den Eisenbahnen, den Autobussen und Untergrundbahnen sowie in den staatlichen Verwaltungszweigen nicht geduldet werde. Es sei beabsichtigt, die Streikenden sofort zu mobilisieren. Gegebenenfalls würden Überprüfungen vor die Militärgerichte gestellt werden. Die vom „Intrançant“ angekündigte Mobilisierung der Streikenden im Falle des vorgezeichneten Generalstreiks dürfte sich auf die tatsächlich befreiten Werke beschränken. Die Regierung wird voraussichtlich diese Werke unter militärischer Kontrolle stellen und die Arbeiter einberufen. Ähnliche Maßnahmen sind, wie erinnert, auch während des Hafenarbeiterstreiks in Marseille getroffen worden.

Die „Liberté“ stellt fest, daß Ministerpräsident Daladier fest entschlossen sei, die revolutionäre Streikbewegung unter allen Umständen zu brechen.

Ueber die Streiklage selbst wird am Freitagabend bekannt, daß die Zahl der Streikenden im Gebiet von Valenciennes rund 51 000 betrage. Einige der politisch geräumten Werke sind anschließend wieder von Streikenden besetzt worden. Das gleiche gilt für einen Teil der Eisenbahnlinien.

Auch in England wird gestreikt.

London, 25. November.

2000 Betriebsangehörige der Rüstungswerke „English Steel Corporation“ sind in Sheffield in den Ausstand getreten. Der Streik wird von den Gewerkschaften nicht anerkannt. Die meisten Streikenden arbeiten in den Rüstungswerken des Stahlverbandes.

Zwischenfälle bei der polnisch-slowakischen Grenzfestsetzung.

Polen besetzte bereits die bei der Grenzberichtigung zugeordneten Gebiete.

Eine amtliche Mitteilung des polnischen Außenministers.

Warschau, 25. November.

Soeben wurde folgendes amtliche Kommuniqué des Außenministers veröffentlicht:

Am 24. November wurde auf die polnische Delegation für den gemeinsamen polnisch-slowakischen Grenzberichtigungsausschuß, die sich im Kraftwagen zur Begegnung mit der slowakischen Delegation durch tschechoslowakisches Gebiet begab, ein Überfall durch eine Bande unter Mitwirkung von tschechoslowakischen Behörden und aktiven Militärs verübt. Dieser Überfall trug das Merkmal eines offensichtlich organisierten Aktes. Zwei Mitglieder der polnischen Delegation wurden verwundet und die Kraftwagen beschädigt. Der Überfall fand bei der Ortschaft Jamki Oravskie statt, weit in slowakischem Gebiet, das nichts mit der durchgeführten Grenzberichtigung Gemeinsames hat. Da ein ähnlicher Zwischenfall sich bereits am vergangenen Freitag in der Gegend von Jagas ereignet hat, war die polnische Delegation gezwungen, nach Feststellung des offensichtlich schlechten Willens der slowakischen Behörden die Arbeit abzubrechen. Die polnische Regierung hat Schritte unternommen, um sich Genugtuung zu verschaffen und die Polen bei der Grenzberichtigung zugeordneten Gebiete sicherzustellen.

Im Zusammenhang mit dieser amtlichen Mitteilung des Außenministeriums über die Sabotage der Arbeiten der Grenzberichtigungskommission verlaute, daß „zwecks Sicherstellung der Territorien, die Polen zugewiesen wurden,“ die polnische Armee bereits heute mit der Befreiung dieser Gebiete begonnen hat. Diese Gebiete sollten erst am 1. Dezember besetzt werden.

Polen verlangt Genugtuung.

Warschau, 25. November.

„Kurjer Warszawski“ schreibt zu den gemeldeten Zwischenfällen an der polnisch-slowakischen Grenze, das polnische Entgegenkommen gegenüber den Slowaken, das seinen Grund in dem Wunsch Polens nach einer möglichst freundschaftlichen Gestaltung des Zusammenlebens zwischen dem polnischen und dem slowakischen Volk hat, habe sich als falsche Maßnahme erwiesen. Der gute Wille und die aufrichtige freundschaftliche Haltung Polens sei von den Slowaken mißverstanden und abgewiesen worden.

Was gestern in Jamki Oravskie geschah, beleidigte die gesamte polnische Nation. Die polnische Republik könne nicht gestatten, daß ihre Beamten, die eine offizielle Mission erfüllen, überfallen, geschlagen und beleidigt werden. Die Slowaken müßten Polen Genugtuung geben und verstehen, daß Polen trotz seiner Freundschaft für die slowakische Nation sich eine solche Behandlung nicht gefallen lassen könne.

Eine slowakische Darstellung.

DNB Prag, 25. November.

Das Propagandaamt der slowakischen Regierung teilt mit:

Aus Cadca wird uns gemeldet, daß polnische Truppen in Cierne der Ciernanka-Bach überschritten und die ganze Gemeinde besetzten, obwohl nach dem Abkommen der Grenzfestsetzungskommission die Grenze durch den Ciernanka-Bach festgelegt worden war. Die polnischen Truppen zogen weiter nach Serechnovec. In der Nacht auf den 25. und am Morgen des 26. November kam es zu einem Geplänkel zwischen polnischen und tschechoslowakischen Truppen. Das Geplänkel eröffneten die Polen. Auf tschechoslowakischer Seite sind keine Verwundeten. Von dieser Handlungswiese der polnischen Truppen wurde der Vorkommende der Regierung, Dr. Tilo, der sofort in Prag weilte, sofort informiert.

Weiter erzählt das Propagandaamt der slowakischen Regierung, daß in der Orava gestern mit einem Auto die polnische Grenzfestsetzungskommission eingetroffen ist. Die Beobachtung errichtete auf dem Wege Barrikaden und wollte die Polen nicht einlassen. Im weiteren zeigte sich die antipolnische Stimmung so stark, daß die Bewohner in dem Autobus sämtliche Fenster zertrümmerten und zwei Polen sogar leicht verletzten. Der polnischen Grenzfestsetzungskommission blieb nichts übrig, als über Cadca, Serechnovec und Nocomberoc in die Tata zurückzukehren.

Auch in der Zips ließen die Leute, als sie von der Ankunft der polnischen Kommission erfuhren, in großen Gruppen zusammen und wollten die in so unüberwindlicher Weise gegenüber der Slowakei vorgehenden Polen insultieren. Nur mit Mühe gelang es den örtlichen Sicherheitsorganen und den Hlinka-Garden, die Leute disziplinieren zu halten und weitere Zwischenfälle zu verhindern.

In dieser von offizieller slowakischer Seite ausgehenden Erklärung wird dann weiter behauptet, daß aus diesen Vorfällen am besten zu ersehen sei, was an der Schreibweise der polnischen Presse wahres sei, wenn sie in die Welt hinausposaune, daß die Bewohner der Zips und von Orava den Anstich an Polen herbeisehnten. Das gerade Gegenteil ist wahr. Die slowakische nationalebewußte Draufgar und ihrer Bevölkerung verfolge mit Erbitterung die Handlungsweise der Polen und wolle von einem Anstich an Polen überhaupt nichts hören.

Zur Ein

Gegenüber dem Einzelhandel Einzahlungen möglich bei den Wirtschaftsförderung und Staatsleistungen der Verbindungen

Hengst

Wie wengstendach den Städtebörse, die können in außerdem auch Bewer dem Dedem steht werden zum 6. De

Bei der muß der medung in Gelehr vor desbawernd überweisen. forderlich, angeden

Reichs

Der P

über die fogenannte gleichzeit

Die B

von verfel nen, durch v e r t ä t durch

der deutsch betriebe to

Bei

Wettstengeit Wenn Glie einen Verle anmelung an Bedung mit

Stal

Bewertung keine Rückseite des Bewert

A

Kolonialwar Die des Sammar oder

Ver

für Stadt- u mit Zeugnis unter Nr. 11 der Jeno, W

Stichtige, aus

Verk

nicht unter 2 tions- und in Kreisfahd an geschalt. An obdriften u freier Station Ans-Berm

ma

Gefährde er in angenehme bis Februar

Zeugnis, Bil unter A 12 Verwaltu

San

als verfehtet pöblicher Er in geoff. kathi

hinter geschä Gärtnere Frau Braue

Krefeld,

der, dann ist es damit
den Künftigen.
Wollt zu arbeiten und
nicht mitten in diesem
deutliche Kluft in diesem
damit unferblich sein,
dieses werden, die man
einer Wollt zu sein,
ein Beifall wurden die
den des Präsidenten
auf den Schirmherrs der
denen den Künftigen.

des Echo fand. Mit den
festliche Sitzung ihren

des Reichsamt Energie
ist erreicht am Freitag-
Satz der Realloper in
Wollt zu arbeiten und
nicht mitten in diesem
deutliche Kluft in diesem
damit unferblich sein,
dieses werden, die man
einer Wollt zu sein,
ein Beifall wurden die
den des Präsidenten
auf den Schirmherrs der
denen den Künftigen.

n den

je anbringen lassen, auf
eise bis auf ein wei-
Belegkarte auf Ver-
vom Mai d. J. ihre
Wollt zu arbeiten und
nicht mitten in diesem
deutliche Kluft in diesem
damit unferblich sein,
dieses werden, die man
einer Wollt zu sein,
ein Beifall wurden die
den des Präsidenten
auf den Schirmherrs der
denen den Künftigen.

den Polizei.

Ausdehnung des
Leugindustrie.

Paris, 25. November.

Wollt zu arbeiten und
nicht mitten in diesem
deutliche Kluft in diesem
damit unferblich sein,
dieses werden, die man
einer Wollt zu sein,
ein Beifall wurden die
den des Präsidenten
auf den Schirmherrs der
denen den Künftigen.

Wollt zu arbeiten und
nicht mitten in diesem
deutliche Kluft in diesem
damit unferblich sein,
dieses werden, die man
einer Wollt zu sein,
ein Beifall wurden die
den des Präsidenten
auf den Schirmherrs der
denen den Künftigen.

Wollt zu arbeiten und
nicht mitten in diesem
deutliche Kluft in diesem
damit unferblich sein,
dieses werden, die man
einer Wollt zu sein,
ein Beifall wurden die
den des Präsidenten
auf den Schirmherrs der
denen den Künftigen.

Wollt zu arbeiten und
nicht mitten in diesem
deutliche Kluft in diesem
damit unferblich sein,
dieses werden, die man
einer Wollt zu sein,
ein Beifall wurden die
den des Präsidenten
auf den Schirmherrs der
denen den Künftigen.

Wollt zu arbeiten und
nicht mitten in diesem
deutliche Kluft in diesem
damit unferblich sein,
dieses werden, die man
einer Wollt zu sein,
ein Beifall wurden die
den des Präsidenten
auf den Schirmherrs der
denen den Künftigen.

Wollt zu arbeiten und
nicht mitten in diesem
deutliche Kluft in diesem
damit unferblich sein,
dieses werden, die man
einer Wollt zu sein,
ein Beifall wurden die
den des Präsidenten
auf den Schirmherrs der
denen den Künftigen.

Wollt zu arbeiten und
nicht mitten in diesem
deutliche Kluft in diesem
damit unferblich sein,
dieses werden, die man
einer Wollt zu sein,
ein Beifall wurden die
den des Präsidenten
auf den Schirmherrs der
denen den Künftigen.

Wollt zu arbeiten und
nicht mitten in diesem
deutliche Kluft in diesem
damit unferblich sein,
dieses werden, die man
einer Wollt zu sein,
ein Beifall wurden die
den des Präsidenten
auf den Schirmherrs der
denen den Künftigen.

Wollt zu arbeiten und
nicht mitten in diesem
deutliche Kluft in diesem
damit unferblich sein,
dieses werden, die man
einer Wollt zu sein,
ein Beifall wurden die
den des Präsidenten
auf den Schirmherrs der
denen den Künftigen.

Wollt zu arbeiten und
nicht mitten in diesem
deutliche Kluft in diesem
damit unferblich sein,
dieses werden, die man
einer Wollt zu sein,
ein Beifall wurden die
den des Präsidenten
auf den Schirmherrs der
denen den Künftigen.

Wollt zu arbeiten und
nicht mitten in diesem
deutliche Kluft in diesem
damit unferblich sein,
dieses werden, die man
einer Wollt zu sein,
ein Beifall wurden die
den des Präsidenten
auf den Schirmherrs der
denen den Künftigen.

Wollt zu arbeiten und
nicht mitten in diesem
deutliche Kluft in diesem
damit unferblich sein,
dieses werden, die man
einer Wollt zu sein,
ein Beifall wurden die
den des Präsidenten
auf den Schirmherrs der
denen den Künftigen.

Wollt zu arbeiten und
nicht mitten in diesem
deutliche Kluft in diesem
damit unferblich sein,
dieses werden, die man
einer Wollt zu sein,
ein Beifall wurden die
den des Präsidenten
auf den Schirmherrs der
denen den Künftigen.

Wollt zu arbeiten und
nicht mitten in diesem
deutliche Kluft in diesem
damit unferblich sein,
dieses werden, die man
einer Wollt zu sein,
ein Beifall wurden die
den des Präsidenten
auf den Schirmherrs der
denen den Künftigen.

Wollt zu arbeiten und
nicht mitten in diesem
deutliche Kluft in diesem
damit unferblich sein,
dieses werden, die man
einer Wollt zu sein,
ein Beifall wurden die
den des Präsidenten
auf den Schirmherrs der
denen den Künftigen.

Wollt zu arbeiten und
nicht mitten in diesem
deutliche Kluft in diesem
damit unferblich sein,
dieses werden, die man
einer Wollt zu sein,
ein Beifall wurden die
den des Präsidenten
auf den Schirmherrs der
denen den Künftigen.

Wollt zu arbeiten und
nicht mitten in diesem
deutliche Kluft in diesem
damit unferblich sein,
dieses werden, die man
einer Wollt zu sein,
ein Beifall wurden die
den des Präsidenten
auf den Schirmherrs der
denen den Künftigen.

Wollt zu arbeiten und
nicht mitten in diesem
deutliche Kluft in diesem
damit unferblich sein,
dieses werden, die man
einer Wollt zu sein,
ein Beifall wurden die
den des Präsidenten
auf den Schirmherrs der
denen den Künftigen.

Wollt zu arbeiten und
nicht mitten in diesem
deutliche Kluft in diesem
damit unferblich sein,
dieses werden, die man
einer Wollt zu sein,
ein Beifall wurden die
den des Präsidenten
auf den Schirmherrs der
denen den Künftigen.

Münster und Münsterland.

Zur Uebernahme jüdischer Einzelhandelsgeschäfte.

Gegenüber mißverständlichen Nachrichten über die
Uebernahme von Interessenten an der Uebernahme jüdischer
Einzelhandelsgeschäfte wird von der Wirtschaftsprüfung
Einzelhandel mitgeteilt, daß solche Interessenten sich wach-
mäßig bei der Unterabteilung Einzelhandel der zuständi-
gen Wirtschaftsprüfung in deren Bezirk sich das betref-
fende jüdische Geschäft befindet, melden. Diese Unterab-
teilungen stehen mit den maßgeblichen Stellen von Partei
und Staat, sowie mit den Fachgruppen und Zweigvereini-
gungen der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel in ständiger
Verbindung und leiten alles weitere in die Wege.

Hengstentagsfeier in Hamm am 18. Januar.

Am 18. Januar, einem Mittwoch, wird die
Hengstentagsfeier am 18. Januar, einem Mittwoch, in
den Städtischen Ausstellungshallen in Hamm abgehalten.
Dengste, die für das Jahr 1939 noch nicht gefüllt sind,
können in diesem Nachbarnstermin vorgelegt werden.
Außerdem müssen Vollbluthengste, die in der Warmblut-
zucht Verwendung finden sollen, sowie Vollblut-
hengste von 12 Jm. je Dengst an die Oberstelle der Lan-
desbauverwaltung (Polizeidirektion Dortmund Nr. 27/207) zu
überreichen. Ein besonderer Anmeldebogen ist nicht er-
forderlich, jedoch muß die Hengstentagsfeier mit ange-
geben werden.

Reichsbeihilfen für die Einstellung von Landarbeiterfamilien.

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermit-
tung und Arbeitslosenversicherung hat die Vorschriften
über die Mehrereinstellung von Landarbeiterfamilien, die
sogenannte Familienlandhilfe, geändert und neugefaßt
gleichzeitig auch für Österreich in Kraft gesetzt.

Die Familienlandhilfe verfolgt den Zweck, solchen
Betrieben, die aus eigener Kraft eine Mehrereinstellung
von verheirateten Landarbeitern nicht durchführen kön-
nen, durch Gewährung einer Förderungshilfe diesen
Vorteil zu verschaffen, der ihnen durch die Familien-
landhilfe zufließen würde. Die Familienlandhilfe ist
den deutschen Landwirten zu betragen. Als Aufnahme-
betriebe kommen solche in Betracht, die nach dem Ge-
setz über die Familienlandhilfe...

achten des Kreisbauernführers einer solchen Beihilfe be-
dürfen, die gegenüber dem Vorjahresdurchschnitt eine zu-
sätzliche Einstellung einer Landarbeiterfamilie ohne Hof-
gänger vornehmen und die die neu einzustellende Familie
in eine leerstehende oder neu errichtete Wirtschaft
einweisen. Zugelassen zur Familienlandhilfe sind
besonders arbeitssame Landarbeiterfamilien mit schul-
pflichtigen Kindern, ferner Landarbeiterfamilien, die
infolge Aufhebung eines Betriebes arbeitslos werden
würden, Landarbeiterfamilien, die ein Eigenheim besitzen
und mit denen der Betriebsführer einen Jahresvertrag
abschließt, Heuerlinge und schließlich ledige Kräfte, die
eine Familie gründen wollen.

Beihilfen können dem Betriebsführer bis zu 20 Rm.
monatlich für die Dauer eines Jahres gewährt werden.
In einem landwirtschaftlichen Betrieb dürfen höchstens
drei Landarbeiterfamilien gefördert werden. Die För-
derung kann auch für Wirtschaften unterstellt und nicht
unterstützt werden. Droht eine Vermittlung
an den Reife- und Wuzgosten zu scheitern, so
können diese von der Reichsanstalt übernommen werden.
Ebenso kann arbeitslose Landarbeiterfamilien unter
Umständen eine Wirtschaftshilfe für Ansfaf-
fung von Kleinvieh, Saatgut usw. gewährt werden.

Zur Hilfeleistung ist man verpflichtet.

Für jeden anständigen Menschen ist es eigentlich eine
Selbstverständlichkeit, daß er, sofern es die Umstände er-
fordern, dem Nächsten gegenüber zur Hilfeleistung ver-
pflichtet ist.

Nach selbstverständlicher ist es, wenn man, wie in
diesem Fall der 53jährigen Johannes S. aus Witten,
den Unfall selbst verschuldet hat. S. hatte am 28. Juli
mit dem Rade einen dreijährigen Jungen angefahren
und dann einem in der Nähe stehenden Mädchen aufge-
tragen, sich um den Kleinen zu kümmern. Er selbst war
dann mit dem Rade weitergefahren. Daß der Junge da-
bei das Bein gebrochen hatte, wurde ihm erst später durch
die Polizei kund. Die Eltern des Kindes hatten gleich-
zeitig Strafanzeige gegen den S. erstattet.

Vom Schöffengericht in Münster wurde das
Verfahren jetzt nur darum eingestellt, weil er sich zu-
weilenzeitlich bemüht hat, den Schaden gutzumachen. Der
Angeklagte hatte nämlich einmal die Kraskosten in Höhe
von 250 Rm. tragen müssen, weiter hat er dem Kind eine
Weihnachtsgabe von 20 Rm. gegeben lassen. Damit er
aber noch einen weiteren Denksteil für ein strafwürdi-
ges Verhalten hat, legte ihm das Gericht eine Buße von
30 Rm. auf, die er an die NSD zahlen muß.

Ein rätselhafter Fall.

11jähriger Junge erhängt aufgefunden.

Wiel Aufsehen erregt ein Fall, der sich jetzt in Nord-
walde ereignete. Hier wurde ein 11jähriger Junge,

namens Günther M., erhängt aufgefunden. Als er am
Dienstagabend zum Essen gerufen wurde, stellte man
sein Fehlen fest. Man suchte ihn Haus nach und fand
ihn erhängt auf dem Boden. Dort hatte der Junge auch
seine Schlafstelle. Die Familie war vor einem halben
Jahr nach Nordwalde gezogen.

Zur Zeit sind die Ermittlungen noch im vollen
Gange, um diesen rätselhaften Fall aufzuklären.

Zwei tödliche Unfälle in einer Nacht.

Gestern morgen wurde auf dem Bahnhöfchen der
Strecke Bocholt-Münster innerhalb der Stadt Bocholt
die Leiche des 59jährigen Schreiners Böling aus Bocholt
gefunden, der am 21. November vom Zuge über-
fahren worden ist. Da Böling auf einem Auge er-
blindet war, ist es nicht ausgeschlossen, daß er in der
Dunkelheit irrtümlich auf den Bahnkörper gekommen ist.
Der zweite tödliche Unfall ereignete sich am Mittwoch
abend auf der Halterner Landstraße. Hier ist der 64
Jährige Bauer Johann Harls aus Hemden bei 100
Metern von der Unfallstelle entfernt liegenden Wohnung
befand, auf bisher noch ungeklärte Weise zu Tode ge-
kommen. Es besteht die Möglichkeit, daß er von einem
Kraftwagen überfahren wurde. Andererseits ist es aber
auch möglich, daß H., der schon einige Zeit Schwindel-
anfälle hatte, abermals von einem solchen Unfall befallen
wurde und dann von einem Kraftwagen überfahren
wurde.

Den Kameraden beistehen.

Das ist ein überaus wertvolles Verbrechen ist, den
Kameraden zu beistehen, das mußte sich auch der 21jäh-
rige St. haben lassen, der einem Kameraden in Lüding-
hausen aus dem verfallenen Spind Geldbeträge ent-
wendet hatte. Nur mit Mühe hat er, daß er bei Be-
sichtigung der Tat - mittlerweile ist er wegen eines an-
deren Diebstahls zu drei Monaten Gefängnis verurteilt
worden - noch unbedenklich war, ließ es das Schöff-
engericht wegen eines einfachen und schweren Diebstahls
mit der geringsten Strafe von drei Monaten zwei
Wochen Gefängnis bemessen.

Ein Burgstufentwurf, der am 25. November in
Münster, ein aus Burgstufentwurf stammender Manfred H.
hatte unberechtigt Gelder kassiert und für sich ver-
braucht. Wegen Unterschlagung und Untreue in Tatein-
sicht mit Betrug wurde er zu vier Monaten Gefängnis
und 60 Rm. Geldstrafe verurteilt, die durch die Unter-
suchungshaft als verbüßt gelten.

Die Vorkere Katscheren befaßt sich heute mit einem
Nachtragssatz, der durch veränderte Grundstücksver-
hältnisse notwendig geworden war. Man stimmte weiter der Ein-
richtung eines neuen Rechnungswesens ab, bei
dem Beamtenstelle ausgeschrieben wurde, ferner ist auch
die Stelle eines Leiters der Städtischen Betriebswerke
ausgeschrieben worden, die seit dem Tode des Stadt-
rentmeisters (bei der Vorkere Eisenbahnkataster) ver-
waist ist. Die Stelle war bisher mit dem Amt des
Stadrentmeisters verbunden, das jetzt ebenfalls neu
ausgeschrieben ist.

Die Verbesserung des Volk-
verkehrs hat in den letzten Jahren im Kreise Borken
sehr wesentliche Fortschritte gemacht. Nachdem im we-
stlichen Kreise ein Busverkehr heraufgeführt wurde,
wie der amtliche Name für den Volkverkehr lautet,
eingeführt worden ist, soll jetzt auch im östlichen Kreis-
teil dasselbe gemacht werden. Alle Gemeinden dieses Ge-
bietes erhalten Volkswagen mit sämtlichen Befugnissen.
Außerdem wird auf den drei neuen Buslinien aus ein
beschränkter Personenverkehr eingerichtet, der mehrere
Orte ohne Eisenbahnverbindung betrieft.

Neuer Theaterbesuch nach
Duisburg. Auf Wunsch vieler Theaterfreunde hat das
Stadttheater Duisburg eine neue Normie für die
Kreile Borken und Ahaus aufgelegt, die 20 Vorstellungen
vorstellt. Bisher wurden 450 Normieten vorgelegt, wobei
es besonders bemerkenswert ist, daß aus den rein län-
dischen Gemeinden wohl der größte Zulauf zu verzei-
gen ist. Die Reichsbahn und die NSD werden Verwal-
tungsbeschlüsse einrichten. Am kommenden Mittwoch
wird die neue Theaterverbindung bereits mit einer Vor-
stellung von Verdis „Rigoletto“ eröffnet werden.

Die Grasschäfer Reichs-
hegerin Lydia Lattat erhält Auszubildungsförderung. Die
18jährige Nordborkener Wirtin Lydia Lattat, die nach-
dem sie 1938 Gauhegerin, 1937 Reichshegerin geworden
war, in diesem Jahre zum zweiten Male im Reichs-
bewerbswettbewerb den ersten Platz einer Reichshegerin
errang, erhält jetzt von der NSD eine Auszubildungsför-
derung. Ihr sechshundert Mark war es schon immer, ein-
mal Leiterin eines großen Wäldereigentums werden zu
können, doch keilten sich der Verwirklichung allerbald
Schwierigkeiten in den Weg. Ihr Vater ist Bergbauarbeiter,
und das junge Mädchen mußte daher durch ihre Ver-
dienst mit zum Unterhalt der 11köpfigen Familie bei-
tragen. Jetzt hat ihr die NSD durch die Förderung der
Bewerbswettbewerbs eine Stelle in einem großen
Wäldereigentum in Wiesbaden vermittelt.

Im Althofenrausch den Bru-
der erschlagen. Das Schöffengericht verurteilte den An-
geklagten Johann R. aus Lengerich, der in der Nacht zum
17. August seinen Bruder Benedikt erschlagen und da-
durch seinen Tod herbeigeführt hatte, zu sechs Monaten
Gefängnis. Die beiden Brüder, die in einem gemein-
samen Haushalt zusammenlebten, galten als aus-
gesprochene Trunkenbolde; nur für den Götter aus
einen sogenannten Hülfs-Säufer, Johann R., als einen
töblichen an. Häufig kam es zwischen ihnen zu Streit
und wüsten Aufrufen.

Wo gibt es Lichtberatungsstellen?

Wie allgemein durch die Presse bekannt geworden
ist, hat die Deutsche Arbeitsfront im Gau Westfalen-Nord
verschiedene Lichtberatungsstellen eröffnet. Wir geben
im Folgenden die genauen Adressen der einzelnen Be-
ratungsstellen bekannt, da diese den Volksgenossen noch
nicht bekannt sein werden: Beratungsstelle „Gutes Licht“
1. Münster, Ruderstraße 81; 2. Bielefeld, Haus der
Technik, Schildberger Straße 16; 3. Minden, Hermann-
straße 21; 4. Bielefeld, Kreisfeuerwehrhaus.
Im Interesse der Volksgenossen ist es Pflicht eines
jeden Volksgenossen, die Lichtberatungsstelle in Anspruch
zu nehmen, zumal sie ihm kostenlos Auskunft geben.

Bei Herzschwäche, Herzbeklemmungen



und damit verbundenen Herzklopfen, Schwindel und Herbo-
stet wird das bekannte Präparat „Herz-Kraft“ empfohlen. Es
beruht auf dem wertvollen Wirkstoff „Adrenalin“, das die
Herzkraft stärkt und reguliert und auf Herz-Kraft. Es ist ein
wichtiges Mittel, das die Herzkraft stärkt und reguliert und
auf Herz-Kraft. Es ist ein wichtiges Mittel, das die Herzkraft
stärkt und reguliert und auf Herz-Kraft. Es ist ein wichtiges
Mittel, das die Herzkraft stärkt und reguliert und auf Herz-
Kraft. Es ist ein wichtiges Mittel, das die Herzkraft stärkt
und reguliert und auf Herz-Kraft. Es ist ein wichtiges Mittel,
das die Herzkraft stärkt und reguliert und auf Herz-Kraft.

Stellenmarkt
Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen
keine Original-Zeugnisse
beifügen. Zeugnis-Abchriften,
Lichtbilder usw. müssen an der
Rückseite Namen und Anschrift
des Bewerbers tragen.

Angebote
Polonialwarengeschäft an großem
Orte des Münsterlandes sucht zu
Sommer oder früher ererbene

Bekäuferin
für Stadt- und Landkundschaft. Offi-
mit Zeugnisabchriften und Lichtbild
unter Nr. 11749 an die Ans.-Verw.
der Jeno, Münster. 11749

Verkäuferin
nicht unter 25 Jahren, für Konfek-
tions- und Manufakturwarenhandel
in Kreisstadt am 1. Januar 1939
gekauft. Ans. mit Bild, Zeugnis-
abchriften u. Gehaltsanforderungen
beifügen. Unter Nr. 11750 an die Ans.-
Verw. der Jeno, Münster. 11750

Buch-
macherin!
Geübte erste u. zweite Arbeiterin
in angenehmer Jahresstelle zu Januar
bis Februar gesucht. Angebote mit
Zeugnis, Bild und Gehaltsanfor-
derung unter Nr. 11751 an die Ansfaf-
fung der Jeno, Münster. 11751

Hausgehilfin
als verheiratete Zweitmädchen, wegen
plötzlicher Erkrankung der jetzigen,
in geistl. kath. Haushalt bald oder
später gesucht. Köchin, Wäscherin,
Gärtnerin vorhanden. 11752

Stenotypistin
die über längere Büroerfahrung und Kenntnisse
in Statistik verfügt, gesucht. Es handelt sich
um anspruchsvolle Dauerstellung. Ans. mit genauer
Angabe der bisherigen Tätigkeit, Lichtbild und
Gehaltsanforderung an
Fleise & Co. GmbH, Expedition, Greven. 11753

Mädchen
für alle vorkommenden Arbeiten in
Reparaturbetrieb gesucht. Rente
bedeuten der Höhe. Lohn 35 Rm.
Kaffen frei. Möbels
Köchinhaus Damborn,
Dietrichstraße 14.

Mädchen
für Geschäftsbuchhaltung. 11764
Heinrich Möllers, Rheine,
Neuenkirchener Straße 23.

Mädchen
Guter Lohn, Familienanschluss.
Frau Hoff, Rheine, Veterinärstraße 18
11765

Mädchen
zum möglichst baldigen Eintritt such-
te für bessere Gehaltsstelle ein tüchtiges
Mädchen. 11751

Mädchen
für Haushalt und Geschäft. Zweit-
mädchen ist vorhanden. Gehl. Ange-
bote an
W. Hoffmann, Bramsche
bei Danaburg. 11756

Mädchen
dah. sämtl. Arbeiten im Haushalt, selbst-
ständig und auch mit anderen. Gehl.
Joh. Strömer, Warendorf,
Werkkirchener Straße. 11755

Bürokräft
für alle vorkommenden Arbeiten ge-
sucht. Bedienung, Verkehr in Steno-
graphie und Schreibmaschine. Hand-
schreibende Angebote mit Zeugnis-
abchriften u. Gehaltsanfor-
derungen an: Dr. König, Möbelfabrik,
Dülmen, Hallerner Straße. 11754

Lehrköchin
mit Taschengeld, oder Stille, bei
autem Gehalt. Off. unter
Nr. 11744 an die Vorkere Zeitung, Borken.

Zweitmädchen
Suche wegen längerer Erkrankung
des jetzigen baldigst ein
11780

Stellmacher-
geselle
Sofort oder baldigst gesucht. Kost und
Wohnung im Hause.
Joh. Bennemann,
Stellmacherei und Wagenbau,
Delbe i. W. 11778

Hausbursche
gleichzeitig zum Regelaufsehen ge-
sucht. Vorkere, Hothmann,
Münster, Wilsenroder Weg 12.

mehrere Bankschreiner,
Beizer, Polierer
und einige Anstreicher
in gute Dauerstellung. 11750
Beder & Hummel, Möbelfabrik,
Stromberg i. W.

Elektro-
Monteure
Sofort gesucht. 11755
Dr. Kar. Beder,
Fachgeschäft für Elektrotechnik,
Bocholt, Langenberstraße 25,
Ruf 2330.

Mädchen
mit mittl. Gut
im Rm. Gesehild
wird zu Wied. od.
April auswärts
tätig sein. 11753

Wollt zu arbeiten und nicht mitten in diesem deutliche Kluft in diesem damit unferblich sein, dieses werden, die man einer Wollt zu sein, ein Beifall wurden die den des Präsidenten auf den Schirmherrs der denen den Künftigen.

Elektro-Monteur
Suche sofort mehrere 11767
die an selbstständiges Arbeiten gew.
sind, gegen guten Lohn in Dauer-
stellung.
Anton Deblon, Elektromech.,
Spezialgeschäft für Elektro-Technik,
Dülmen, von-Papen-Str. 15.

**Stellmacher-
geselle**
Sofort oder baldigst gesucht. Kost und
Wohnung im Hause.
Joh. Bennemann,
Stellmacherei und Wagenbau,
Delbe i. W. 11778

**Dürfen wir Sie
daran erinnern,**
daß in 4 Wochen Weihnachten ist? Vielleicht
haben auch Sie noch Wünsche, die bis zum
Fest erledigt werden müssen? Wir machen
Sie daher darauf aufmerksam, daß die recht-
zeitige Ablieferung von Monogrammbett-
wäsche und Monogrammtaschentüchern nur
noch bei Auftragsangelegenheiten bis zum 5. Dez.
möglich gemacht werden kann.
Unser Lager in bestickter Bettwäsche, sowie
in modernen farbigen und reinleinenen
weißen Taschentüchern ist sehr reichhaltig.
Unterstützen Sie uns bitte durch frühzeitigen
Einkauf. Auf Wunsch werden die aus-
gesuchten Wäscheteile gegen eine kleine
Anzahlung bis zum 23. Dezember für Sie
zurückgelegt.

Cloer Münster i.W.
Ludgerstr. 9
..... rufbekannt für gute Ware.

**Hypotheken auf Alt- und Neubauten
Umschuldungen**
Bausparleistungen mit Reichsbürgschaft bis zu 75%
Bei Hypotheken durch die Deutsche Zentralbodenkredit-R.G. Berlin, (größte
deutsche Hypothekenbank), wird meistens keine Gebühr erhoben.
Grundstücke, kostenlose Beratung durch:
PAUL VOGT
Grundstücksverwertung, von der Industrie- und Handels-
kammer Dortmund beauftragt, u. öffentl. angest. Sachverständ.
Hamm (Westf.), Handelshof, Fernsprecher 886/887.

Bäckerlehrling
Suche zum 1. 4. einen kath. Jungen
aus guter Familie als 11761
Familienanschluss und Wäsche frei.
Dr. Sülfemede, Dampfbackerei,
Sonderb. Clarholz (Kr. Wiedenbrück).

Melker
Suche zum 1. 4. einen kath. Jungen
aus guter Familie als 11761
Familienanschluss und Wäsche frei.
Dr. Sülfemede, Dampfbackerei,
Sonderb. Clarholz (Kr. Wiedenbrück).

Mädchen
bet. leicht. Beschäfti-
gung, Aufnahm. in
B. Bielefeld, unter
Z. 449 an die Dor-
fleiner-Zeitungs-
Verl., Bielefeld. 11757

Mädchen
Suche zum 1. 4. einen kath. Jungen
aus guter Familie als 11761
Familienanschluss und Wäsche frei.
Dr. Sülfemede, Dampfbackerei,
Sonderb. Clarholz (Kr. Wiedenbrück).

Mädchen
Suche zum 1. 4. einen kath. Jungen
aus guter Familie als 11761
Familienanschluss und Wäsche frei.
Dr. Sülfemede, Dampfbackerei,
Sonderb. Clarholz (Kr. Wiedenbrück).

Mädchen
Suche zum 1. 4. einen kath. Jungen
aus guter Familie als 11761
Familienanschluss und Wäsche frei.
Dr. Sülfemede, Dampfbackerei,
Sonderb. Clarholz (Kr. Wiedenbrück).

Mädchen
Suche zum 1. 4. einen kath. Jungen
aus guter Familie als 11761
Familienanschluss und Wäsche frei.
Dr. Sülfemede, Dampfbackerei,
Sonderb. Clarholz (Kr. Wiedenbrück).

Mädchen
Suche zum 1. 4. einen kath. Jungen
aus guter Familie als 11761
Familienanschluss und Wäsche frei.
Dr. Sülfemede, Dampfbackerei,
Sonderb. Clarholz (Kr. Wiedenbrück).

Mädchen
Suche zum 1. 4. einen kath. Jungen
aus guter Familie als 11761
Familienanschluss und Wäsche frei.
Dr. Sülfemede, Dampfbackerei,
Sonderb. Clarholz (Kr. Wiedenbrück).

Mädchen
Suche zum 1. 4. einen kath. Jungen
aus guter Familie als 11761
Familienanschluss und Wäsche frei.
Dr. Sülfemede, Dampfbackerei,
Sonderb. Clarholz (Kr. Wiedenbrück).

Mädchen
Suche zum 1. 4. einen kath. Jungen
aus guter Familie als 11761
Familienanschluss und Wäsche frei.
Dr. Sülfemede, Dampfbackerei,
Sonderb. Clarholz (Kr. Wiedenbrück).

**Borken
Meerwasser**
ist ärztlich erprobt und wird
ständig im eigenen Labora-
torium überwacht.
Zu haben in allen Apotheken,
Drogerien und Reformhäusern am Orte

**Juchtvieh-Auktion
und Angeldschau**
am 5. und 6. Dezember in Oldenburg
Auktionshalle Oldenburg-Oldenburg
5. Dez., 13 Uhr; Prämiierung. 6. Dez., 9 Uhr; Auktionsbeginn.
Austrieb über 200 amtl. gekörte Jungbullen u. Säfen
aus durchsuchtem Zuchtgebiet. Kataloge und Auskunft kostenlos durch
Oldenburger Herdbuch-Gesellschaft e. V.
Oldenburg (Oldb.), Osterstraße 16. - Fernruf 4187.

Gesuche
Katholikisches 11777
Mädchen
Suche sofort oder baldigst Stelle für
Küche und Haus. Angebote unter
H B 200 an die Geschäftsstelle des
Neuen v. Borken, Warendorf.

Kraftfahrer
Führerschein Kl. 3. sucht Stelle als
Fahrer eines Lieferwagens oder als
Beifahrer auf LKW, möglichst in
der Umgebung von Dülmen. An-
gebote unter Z. 448 an die Dörster-
Zeitung, Dülmen. 11758

**Vermischte
Anzeigen**
20000 Rm.
zum Ausbau eines zukunftsreichen
Industrie-Werkes gesucht, voll. als
Hilfs-Leibhaber. Angebote unter
578 an die Kreiszeitung in Bielefeld.

Opel
2 Lit. 6 Hk. 11m.
mit Brennpumpe,
etwa 23.000 km.
in prima Zustand,
zu verkaufen.
C. Kulte,
Alfons Deder,
Dorn i. Westf.,
Ruf 51.

Ohne Werbung
fein
erfolgt

Amt Liedern-Werth.

Barlo

Vorführung der Gaußmuffel.

Am Montag, dem 28. November, abends 8 Uhr, wird im Saale Wiffing in Barlo der Film „Muffel auf Ehrenwort“ gezeigt. Der Eintrittspreis beträgt 0.50 RM, im Vorverkauf 0.40 RM. Wer ein paar ereignisreiche Stunden erleben will, der möge sich diesen Film ansehen.

Aus Dingden.

Hier weht gesunde Luft.

Daß in unserer Gemeinde mit ihren 3000 Seelen eine recht gesunde Luft weht, beweist die Tatsache, daß nicht weniger als 50 und zwar 27 männliche und 23 weibliche Einwohner über 75 Jahre alt sind. Der älteste Einwohner ist im Jahre 1852 geboren, steht also im 87. Lebensjahr. Weiter leben noch: aus dem Jahre 1853 vier, aus 1854 eine, aus 1855 fünf, aus 1856 drei, aus 1857 eine, aus 1858 fünf, aus 1859 vier, aus 1860 vier, aus 1861 sieben, aus 1862 zehn und aus 1863 elf Personen. Ihnen allen wünschen wir, daß sie noch möglichst lange diese frische Luft genießen mögen.

Gemeinschaftsnachmittag der NS-Frauen.

a. Die Mitglieder der NS-Frauen Deutschlands trafen sich im Saale Denglermann zu einer Versammlung. Nach Begrüßung des Ortsgruppenleiters der NSDAP Hg. Röhde, der Kreisabteilungsleiterin Hg. Tagg, der Kreisabteilungsleiterin für Mütterdienst Hg. Knecht und der Kreisabteilungsleiterin für Jugenddienst Hg. Dörmann, wurde durch die Ortsgruppenleiterin Jögen mit einem frohen Lied auf den Lippen die Kinder des NSD-Kindergartens unter Leitung von Hg. Dörmann in den Saal. Die Kleinen und Kleinsten trauten sich ihren springerischen und kletterischen Fähigkeiten auf das Beste zu. Für ihr natürliches Spiel erhielten die Kleinen laute Applausen und reiches Lob. Nach dem Mütterdienst strahlte nach dem ergötzlichen Kinderpiel Hg. Knecht über Wesen und Ziel des Mütterdienstes. Der Vortrag mit den angeführten Beispielen aus dem reichen Schatz der Erfahrungen zog alle Zuhörerinnen in ihren Bann. In den verschiedenen Kursen des Mütterdienstes werden Mädchen und junge Frauen auf den Beruf als Mutter vorbereitet. Die Rednerin erläuterte die einzelnen Kurse eingehend und zeigte zum Schluss selbstgebastelte Spielsachen. Diese fanden großen Anklang, jedoch erregte die Aufmerksamkeit der Zuhörerinnen, daß die Rednerin mit ihrer sehr fröhlichen Art die Herzen aller Anwesenden erobert hatte. Hg. Dörmann wandte sich dann an die 21-jährigen Mädchen und an die jungen Frauen. Mit einem Gruß an den Führer klang der anregende Gemeinschaftsnachmittag aus.

Stadt Anholt.

Lehrer Frh. Lühmann †.

Im Westerbed starb der Lehrer Frh. Lühmann, der früher auch in Anholt gewirkt hat. Hier ist er nicht nur als tüchtiger Lehrer, sondern auch als guter Organist in bestem Andenken. Nun hat ihn Schnitter Tod zu früh dahingerafft, nachdem es ihm noch kürzlich vergönnt war, seine silberne Hochzeit zu begehen. Möge ihm die Erde leicht sein.

Amt Rhede.

Lehrschau des Geflügelzuchtvereins Rhede.

a. In einer großen Lehrschau, die am Sonntagmittag um 16 Uhr im Saale des Gastwirts Emling an der Hochholter Chaussee stattfand, wird der Verein eine Anzahl Tiere ausstellen, die vom Landesfachgruppenleiter Hg. Knecht auf Schönheit und Leistung geprüft werden. Die Prüfung findet im Beisein aller Besucher statt. Auch werden Geflügelzuchtgeräte ausgestellt und ihre praktische Verwendung erläutert. Die Lehrschau ist die erste, die der Verein in Rhede abhält. Die Vorarbeiten sind soweit gediehen, daß mit einer feierlichen

Abschluß der ersten Meisterschaftsserie.

Nur zwei Meisterschaftsspiele. — Olympia empfängt hochkar 28. Schwere Reise des Ballspielvereins nach TuS. Haltern.

1. Bocholt, 26. November.

Gegenüber der Hochkar der Ereignisse an den letzten beiden Sonntagen nimmt sich das Spielprogramm am morgigen Sonntag recht bescheiden aus. Nur zwei Spiele sind angesetzt, dafür haben es aber diese beiden Spiele in sich; denn es handelt sich hier um zwei recht bedeutende Spiele, deren Ausgang man mit allgemeiner Spannung erwartet. Gleichzeitig sind diese beiden Treffen die Schlüsseltreffen in der 1. Klasse, die morgen die erste Hälfte der Spiele abschließt, nachdem sie in der 2. Klasse schon am Vorsonntag unter Dach und Fach gebracht wurden. Morgen wird die Herbstmeisterschaft in der 1. Klasse endgültig entschieden, und man geht wohl nicht fehl, wenn man Olympia Bocholt heute schon zu diesem offiziellen Ziel gratuliert; denn es ist kaum anzunehmen, daß Olympia im letzten Spiel sich einen Seitenwundt erlaube. Damit sind in beiden Klassen die Mannschaften von Olympia an die Spitze der Wertungstabelle gekommen. Eine Leistung, die andere Vereine noch nachahmen müssen.

Das Interesse der Bocholter Sportfreunde am morgigen Sonntag interessiert sich auf die Begegnung

Olympia Bocholt — hochkar 28.

Man hat hier in Bocholt vor dem Favoritenhochkar allerhand Achtung, brachte es doch die Mannschaft fertig, den B. V. Bocholt 1900 auf eigenem Gelände knapp zu besiegen und beide Punkte mit aus Bocholt zu nehmen. Allerdings ist seit diesem Sieg die Leistungslinie der Gäste aus hochkar gewaltig zurückgegangen, mußte man doch im weiteren Verlauf der Punktspiele eine Reihe von Niederlagen in Kauf nehmen. Trotzdem muß auch der Bocholter Tabellenführer diese Mannschaften beachten. Man weiß, daß die hochkar mit einem nimmermüden Einsatz um den Erfolg kämpfen und sich mit diesem Spiel der Ehrentitel „Favoritenhochkar“ erkämpfen haben. Aber die Bocholter werden sich im letzten Spiel der ersten Serie kaum von hochkar aus der Fassung bringen lassen und von Beginn an auf Sieg spielen. Man wird gegen

hochkar den etwas schlechten Eindruck von Rhede verwischen wollen und den Fußballfreunden mit einem großen Spiel beweisen, daß Olympia Stärke noch ungebrochen ist und die Mannschaft den ersten Tabellenplatz zu Recht besitzt. So wird auch dieser letzte Meisterschaftsspiel auf dem Olympiagelände noch einmal einen spannenden Spielfilm bringen, der sicherlich das Interesse aller hiesigen Fußballfreunde finden wird.

Ausgerechnet im letzten Spiel der ersten Serie steht die Mannschaft des Ballspielvereins Bocholt vor einer außerordentlich schweren Aufgabe. Der Kampf in Haltern zwischen

TuS. Haltern — B. V. Bocholt 1900

wird wohl allen Mannschaften und Sportfreunden im ganzen Bereich der Gruppe Bocholt-Dörpen mit ungewöhnlicher Spannung erwartet. TuS. Haltern ist ungetrübter Sieger der ersten Meisterschaftsserie, während die Bocholter nur einen zweiten Platz erringen konnten. In der Gruppe ist die Bocholter Hegemonie in der Gruppe zu brechen. In letzter Zeit ist die Mannschaft von Sieg zu Sieg gelaufen und machte auch vor Olympia Bocholt nicht halt, die man in Haltern einwandfrei besiegte. Trotzdem ist die Sache für die Bocholter noch nicht ausgemacht; denn auch die heimische Einheit hat in letzter Zeit manche Selbstvertrauen an die Bewältigung der schweren Aufgabe und spielt sie unbedenklich mit ganzem Einsatz, wird auch Haltern auf eigener Scholle schwer mit den Bocholtern zu rechnen haben. In technischer Beziehung nehmen es die B. V. in jeder Beziehung mit den Halternern auf. Der Kampf ist eine Frage des Prestiges; denn würden auch die 1900er noch in Haltern geschlagen, wären die gesamten Bocholter Einheiten in der ersten Serie bei TuS. Haltern ohne Sieg geblieben. Es wird deshalb ein großer Kampf in Haltern werden, der erst beim Schlußpfiff entschieden sein dürfte. Hoffen wir, daß die heimische Elf in Haltern ehrenvoll besteht.

werten Schau zu rechnen ist. Gleichzeitig mit dieser Schau ist ein Filmvortrag verbunden, bei dem der Landesfachgruppenleiter alle näheren Einzelheiten über Stallbau, Pflege der Tiere usw. zeigen wird. Es würde zu weit führen, auf alles das einzugehen, was auf dieser lehrreichen Schau gezeigt wird. Zu dieser Veranstaltung sind sämtliche Geflügelzüchter sowie Freunde und Gönner herzlich eingeladen. Da der Eintritt frei ist, wird erwartet, daß die Volksgenossen des Amtes Rhede die lehrreiche Schau zahlreich besuchen.

Rentenzahlung.

a. Die Auszahlung der Militärrenten erfolgt am Dienstag, dem 29. November, und die der Unfall- und Invalidenrenten am Donnerstag, dem 1. Dezember, auf dem hiesigen Postamt.

Gutbesuchte Filmveranstaltung.

a. Am Donnerstagabend wartete die Gaußmuffel der NSDAP im Saale Röhling mit dem großen Filmwert „Muffel auf Ehrenwort“ auf. Die Handlung dieses Films war für alle Besucher recht packend und mitreißend, jedoch alle auf ihre Kosten kamen. Bis auf den letzten Platz war der Saal gefüllt, und mancher mußte mit einem Stehplatz vorlieb nehmen. Als Vorfilm wurde neben der Wochenchau der Film „Juden ohne Maske“ gezeigt, in dem die Zuschauer einen Einblick in das Filmgeschäft der Gegenwart erhielten, wo nur der Jude die Bühne und den Film beherrscht und so die Massen durch Vorführung von schlechten Filmen vergiftet. Um allen Filmfreunden gerecht zu werden, soll in Zukunft alle 14 Tage und, wenn es möglich, in den Wintermonaten jede Woche eine Filmvorstellung folgen.

Bürgern

Die Krone des Meisters.

a. Am heutigen Tage tritt, wie bereits kurz berichtet, der älteste Einwohner unserer Gemeinde, Herr Bernhard

Erstling, im Volksmund „Bader Budemann“ genannt, in sein 80. Lebensjahr. Der alte Herr erfreut sich noch bester Gesundheit und ist immer noch tüchtig in der Landwirtschaft mit tätig. Großes Interesse bringt er der Wienermusik entgegen. Sein Ruf als Musiker ist weit über die Grenzen der Gemeinde hinaus bekannt und oft bezeugen ihn Wienerfreunde aus Bocholt und Umgebung. Den Wienern zulebte opfert er manche Mittagsstunde. Obendrein raucht er gern sein Pfeifchen und plaudert hierbei recht humorvoll über Spitz- und sonstige Geschichten aus der guten alten Zeit. Möge dem langjährigen treuen Helfer unserer Zeitung weiterhin ein sorgenfreier Lebensabend beschieden sein.

Duisburger Oper.

Spielplan von Sonntag, 27. Nov. — Sonntag, 4. Dez. Sonntag 14—18 „Alba“, Oper von Verbi (Veranstaltungsgesellschaft der NS.), 20—22.30 „Der Vetter aus Dingsda“, Operette von Künneke — Montag 18—21.20 „Der Freischütz“, Oper von Weber (KdV, kein Verkauf) — Dienstag 20—22.45 „Das Land des Lächelns“, Operette von Lehár — Mittwoch 20.15—23 „Algoletto“, Oper von Verbi (Freiendormite 8) — Donnerstag 20—22.30 „Der Geizhals“, Oper von Hoffmann (Bauernkomödie von Angenruder (Spiel des Offener Schauspielers) — Freitag geschlossen — Samstag 20—23 „Mazepa“, Oper von Tichomiroff — Sonntag 15—17.45 „Das Land des Lächelns“, Operette von Lehár (für den rechten Niederrhein) — 20—22.45 „Das Land des Lächelns“, Operette von Lehár.

Gottesdienstordnung

1. Adventssonntag.

St. Georg. 1 Uhr hl. Messe, 6.45 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion des Kirchenchors und der Frauen und Mütter, 7.30 Uhr hl. Messe mit Predigt und gem. hl.

Kommunion der Knabenoberklassen, 8.30 Uhr hl. Messe mit Ansprache für die Schulkinder, 9.30 Uhr Hochamt mit mehrstimmigem Gesang des Kirchenchors aus Anlaß des Gedenktages. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt, 2.30 Uhr Christenlehre und Segen, 7 Uhr Adventsandenacht.

Walderholung, 7 Uhr hl. Messe mit Predigt, 8 Uhr Christenlehre und Andacht.

St. Clara. 8.30 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Gemeinschaftsmesse, 5.15 Uhr Adventsandenacht; anschließend ist nächtliche Andacht, Dienstag: 5.15 Uhr Antoniusandenacht.

St. Kreuz. 6.30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Mütter und Frauen, 7.30 Uhr hl. Messe mit Predigt, 8.30 Uhr hl. Messe für die Kinder mit gem. hl. Kommunion der Mädchen vom 6.—8. Schuljahr, 9.30 Uhr Hochamt, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt, 12 Uhr Christenlehre und Andacht, 8 Uhr Adventsandenacht.

St. Josef. 6 Uhr erste hl. Messe, 7 Uhr zweite hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Frauen und Mütter; im Anschluß daran Generalgottesdienst des Kirchenchors, 8 Uhr dritte hl. Messe mit Frühpredigt und gem. hl. Kommunion der Schulkinder von Wismum, 9 Uhr vierte hl. Messe — Kindermesse mit Ansprache — 10 Uhr feierliches mehrstimmiges Hochamt zu Ehren der hl. Cäcilia, 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt, 11.45 Uhr Taufen, 2.30 Uhr Christenlehre und Adventsandenacht, 8.30 Uhr Andacht und Predigt für die Frauen und Mütter.

St. Ewald. 7 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Frauen und Mütter, 8 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Bauernschaftsmitglieder, 9 Uhr hl. Messe, 10 Uhr hl. Messe mit Predigt, 2.30 Uhr Festandenacht mit mehrstimmigem Gesang. In der hl. Messe um 8 Uhr ist gem. hl. Kommunion des Kirchenchors mit Ansprache. Nachmittags 2.30 Uhr Festandenacht mit mehrstimmigem Gesang.

Viehhofen. St. Messen sind 6.30 Uhr, 7.30 Uhr gem. hl. Kommunion der Frauen und der Schulkinder von Stenern, 8.30 Uhr, 9.30 Uhr Hochamt und 11 Uhr. Nachmittags 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht, 4 Uhr Andacht mit Predigt für die Frauen und Mütter. Dienstag abends 8 Uhr Sakramentsandenacht. Mittwoch 6 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Jungfrauen und Jungmänner.

St. Agnes. 5.45 Uhr Gemeinschaftsmesse, 7 Uhr hl. Messe mit Predigt, 6.30 Uhr Andacht.

Sport. 7.30 Uhr Frühmesse und gem. hl. Kommunion der Schulkinder, 10 Uhr Deutsche Singmesse und Predigt, 2.30 Uhr Christenlehre und Adventsandenacht.

Evangelischer Gottesdienst.

1. Adventssonntag.

9.30 Uhr Gottesdienst, 10.45 Uhr Taufen, 17 Uhr Adventsandenacht.

Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und kulturelles Leben: Dr. Ernst Buhle, Stellvertreter und verantwortlich für Unbruch und politische Nachrichten: Dr. Fritz Radiger, für Heimatspolitik: Fritz Pfeiffer, für Ministerial, Heimatsport und Bild: Rudolf Ochsenknecht, sämtlich in Münster. Für den Unterhaltungs- und Westendland: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer für Handel und Sport: Dr. Anton Knebel in Dortmund; Berliner Schießleitung: Hans-Joachim v. Winterfeld, Berlin für den Zeno-Anzeiger: Dr. Erich Altmann, Münster, Druck: Zeno GmbH, Münster. W. — Zur Zeit gültiger Anzeigenpreise für die Zeno-Anzeiger: Nr. 9 vom 10. 12. 1935.

Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt in Bocholt, für den örtlichen Anzeigenteil: Heinz Staudt, Bocholt, — Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Reichsstraße 14, (Verleger: Josef Temming. Zur Zeit ist erscheinend Nr. 8 gültig.) Durchschalttafel Nr. 1935: Zeno-Zeitung (insgesamt über 41.000, bestehend aus: Allgemeine Volkszeitung, Aha, über 3000 — Allgemeine Zeitung, Coesfeld, über 3000 — Borkener Zeitung, Borken, über 3000 — Bürgerblatt, Emmerich, über 1600 — Dülmener Zeitung, Dülmen, über 2000 — Hallescher Zeitung, Haltern, über 1700 — Kreiszeitung, Ahaus, über 3600 — Münsterländische Volkszeitung, Rhine, über 4500 — Münsterische Tageszeitung, Lingen, über 1000 — Neue Linde, Warndt, über 2400 — Tagblatt, Ostrop, über 1700 — Volksblatt, Bocholt, über 6500 — Volkszeitung, Emmetten, über 2000 — Volkszeitung, Dorsten, über 1300.

Tagesanzeiger.

Veranstaltungen, Vereine, Veranstaltungen.

Werte in Reichsmark und in Reichsmark.

Meisterschaftsspiel auf dem Hülting:

St. Olympia 1. — hochkar 1.

Anstöß: Sonntagmittag 2.30 Uhr.

Herzli. Sonntagsgottesdienst.

26. 27. November.

Bocholt-Dingden: Dr. Geller, Dr. Kopp, Dr. Wülfel. — Rhede: Dr. Tinsfeld.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute Abend meinen lieben, unvergeßlichen Mann, unsern lieben, herzenguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Landwirt

Herrn Hermann Harks

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb plötzlich und unerwartet, infolge eines Unglücksfalles, versehen mit dem hl. Sakrament der Oelung, nach einem christlich-frommen Leben, im Alter von 65 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

die trauernden Angehörigen.

H e m d e n, Spork, Liedern, Althede, Bocholt u. Holtwick, den 23. November 1938.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Montagmorgen, 8.30 Uhr, in der St. Georgskirche. Die Beerdigung ist um 10 Uhr von der Friedhofshalle aus, wozu freundlichst eingeladen wird. 516g

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben bitten wir, diese als solche zu betrachten.

JOSEF NIEMANN
LUISE NIEMANN
geb. Büning

Vermählte

Cincinnati (Ohio) U.S.A., den 26. Nov. 1938.

Westfälischer Hof
Sonntag
Konzert mit Tanz
Es ladet freundlich ein Wilhelm Scholten.

Das moderne Radiogerät
allen in Fabrikaten und Aus-
führungen von
Th. Albers, Rhede
Hohestraße Tel. 58

Nichts ärgerlicher
in der Haushaltung
als Unzufriedenheit über
das Hauspersonal. Bei
Stellenbesetzungen wollen
Sie deshalb bevorzugt
unsere vorbereitete Zeitung
berücksichtigen. Durch
ein kleines Stellenangebot
in unserem Familienblatt
wird die Hausfrau immer
über gute, zuverlässige
Mitarbeiterinnen informiert.

STATT KARTEN

FRITZ RICKEN
AENNE RICKEN GEB. GERBAULET

geben ihre Vermählung bekannt.

BOCHOLT,
am 26. November 1938.

5120

HANS TIELMANN
ELSE TIELMANN GEB. SCHULZ

geben ihre Vermählung bekannt.

Bocholt, Burggrafenstr. 16
den 26. November 1938.

5216

St. Georgius-Schützenverein
Bocholt

Heute (Samstag) 20 Uhr Austragung der
Klubmeisterschaft im Kegeln.

Radio-Übertragung zum kleinen Saal. Mitglieder
des Vereins, sowie alle Freunde und Gönner des
schönen Kegelsports sind herzlich willkommen.

Der Führerring.

Zum Feuerwehrmann
Jeden Sonntag ab 6 Uhr
Konzert-Tanz
Reklame
bringt
Gewinn!
bei
Th. Parras.

Restaurant „Zur Schnigge“

Heute (Samstag) ab 19 Uhr:

Großes Eröffnungskonzert mit Tanz.

— Kapelle Karl Frericks. —

Es ladet freudl. ein

Johann Pesenacker.

Auf dem Allerhöchsten

Sonntag ab 5 Uhr

Konzert mit Tanz.

Am Samstag ab 6 Uhr bis Sonntag

4 Uhr

Brieftauben-Ausstellung

des Vereins „Ostbote“.

Samstag nach der Ausstellung

gemütlich. Beisammensein m. Damen

hierzu sind Freunde u. Gönner herzlich

eingeladen.

Wiß. Hollschläger.

Welche Handarbeiterinnen

gelucht

Hans Kemmler

Mech. Kleiderfabrik, Ostwall 41

Zum 1. 1. oder früher ein

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, f. Geschäfts

haushalt gesucht. Köchen tan

erlernt werden.

Frau Th. Zembie

Bocholt, Dinsperloer Straße 79

Telefon 23 14

Gaststätte „Zum weißen Roß“

„Die blaue Grotte“

Die Schenkmüdigkeit der Stadt Bocholt.

Einsigartige Ausstattung. 250 Personen fassend.

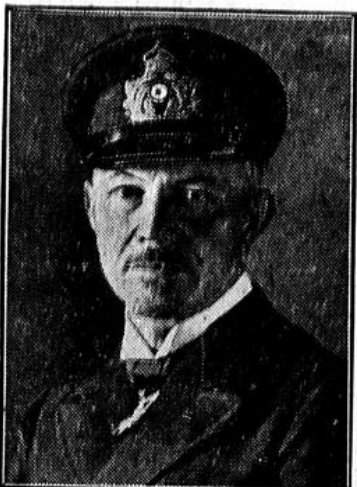
Konzert und Tanz

in Tanzsälen u. gute Getränke. Kapelle Rudi Thauer.

Der Sieger vom Skagerrak.

Zum 10. Todestag des Admirals Scheer.

An einem trübten Novembertag vor zehn Jahren schloß er die Augen, der Admiral vom Skagerrak, Albrecht von Scheer, der in der größten Seeschlacht aller Zeiten Sieger geblieben war. Er war durchaus kein Sohn der Wasserfront. Am 30. September 1863 wurde er in Oberfranken im Kreise Kinteln als Sohn eines Schulrektors und Hilfspastors geboren. Später wurde der Vater nach Hanau versetzt und erhielt den Professortitel. Die Eltern hatten wohl andere Pläne mit dem jungen, hochaufgeschossenen Menschen, aber den trieb der unbändige Drang zur See, obgleich er sie noch nie gesehen hatte. So früh es ging trat der 15jährige aus der Oberfränkischen in die Marine über und stellte sich in Kiel zum Eintrittsgewinn.



Admiral Scheer. (Scherl-M.)

Für Schul- und Ausbildungszwecke stand damals — der noch jungen Marine die Segelfregatte „Viole“ zur Verfügung; denn im wesentlichen bildete die Grundlage des Seemanns jener Zeit noch die sogenannte „Seemannschaft“, d. h. die Kenntnis der Segel und ihre Handhabung. Die Dampfmachine hatte wohl schon ihren Einzug in die Flotte gehalten, aber die Kreuzer für den Auslandsdienst hatten damals noch durchweg, ebenso wie die Panzerschiffe, volle Takelage. Es war eine harte Probe, die die jungen Seefahrer in der dreieinhalbjährigen Ausbildungszeit auf ihrem Schulschiff abzugeben hatten. Der größte Teil dieser Zeit entfiel allerdings auf die große Auslandsreise, die den Kadetten Scheer auf dem Schulschiff „Bertha“ bereits um die ganze Welt führte. Als dann nach zwei Jahren die „Bertha“ nach glücklich beendeter Reise wieder in den Heimathafen Kiel einlief, hatte es Scheer schon zum Unterleutnant z. S. gebracht.

Im Kolonialdienst der Kriegsmarine.

Dann kam das Jahr 1884, in dem der erwachsene Kolonialgänger auf die Marine auf den Weg trat. Den Auftrag gab der Bremer Kaufmann Albrecht, der das Gebiet von Angola bis zu den Südpazifik erobert hatte und von Bismarck den nachgehenden Schutz des Reiches erhielt. Überlandwege gab es genug, besonders von Selen Englands. Aber bald zeigte die deutsche Flagge, nicht nur in Ost- und Ostafrika und in Togo, sondern auch in der Südsee, auf dem Bismarck-Archipel und in Neu-Guinea. Ein deutsches Geschwader unterführte die Völkergewalt und Flaggenhülse, und an Bord der Kreuzergalerei „Bismarck“, die als Flaggschiff diente, befand sich auch der junge Unterleutnant z. S. Scheer. Bis zum Jahre 1889 währte diese Rundreise durch die Kolonien, bis schließlich im Sommer 1890 die abgetriebene Belagerung von Hongkong aus die Weltreise in die Heimat antrat.

Die mächtige Entwicklung der deutschen Vorkriegsmarine fällt in diese Zeit. Scheer wurde einem Torpedoschwadronenkommando zugeteilt, bereits als Kapitänleutnant, erledigte er verschiedene Kommandos, zum Teil im Dienst des Ostafrikanischen Geschwaders, und wurde im Herbst 1897 in das Reichsmarineministerium nach Berlin versetzt, wo er in einer Vertrauensstellung in Tirpitz's nächster Umgebung arbeitete und sein gut Teil leistete am Aufbau der deutschen Flottenmacht.

Weltkrieg und Skagerrak-Schlacht.

Schon zu Beginn des Weltkrieges war Scheer als Konter-Admiral Führer eines deutschen Kampfgeschwaders, das trotz der Erfolge an allen Fronten zur Untätigkeit verurteilt war. Später übernahm er das dritte Geschwader, das aus den kampfstärksten Schiffen bestand. Erst im Januar 1916 änderten sich die Verhältnisse, als Scheer nach dem Tode des Admirals von Pohl seine Ernennung zum Chef der Hochseeflotte erhielt. Jetzt war die Zeit für die deutsche Flotte gekommen, aus der bisherigen Zurückhaltung hervorzutreten. Einem ersten Vorstoß im März folgte im April die Beschießung der englischen Küste bei Yarmouth, und eine weitere geplante Unternehmung gegen die Häfen bei Sunderland, die wegen der ungünstigen Wetterlage umgelenkt werden mußte, führte zur Skagerrak-Schlacht. Der Wille Scheers drängte auf diesen Zusammenstoß, dem die Engländer bisher ausgewichen waren, dem sie jetzt aber handhalten mußten. Und so vollzog sich am 31. Mai des Jahres 1916 das ungeheure Geschehen, das in der Geschichte der als unbesiegbare geltenden englischen Flotte seit Trafalgar nicht seinesgleichen hatte. Hier zeigte sich die Tatkraft des neuen deutschen Flottenführers zum erstenmal in seiner ganzen Größe.

Die Lebendigkeit im Weien des Admirals war einer festen Ruhe gewichen, sein ganzes Denken war nur auf den Kampf gerichtet. Vizeadmiral von Trotha, der damals Stabschef auf dem Flaggschiff Scheers „Friedrich der Große“ war, weiß zu berichten, wie der Admiral während des Kampfes im Hagel der Geschosse aus dem geschlossenen Kommandostand auf die offene Kommandobrücke trat. Es war einer der schmerzhaftesten Augenblicke der ganzen Schlacht. Die Spitze der deutschen Schiffe hatte die Granaten des Feindes von beiden Seiten auf sich gelenkt. Nur ein schneller Entschluß konnte hier Rettung bringen. Und in diesem Augenblick erfolgte das berühmte Scheer'sche Kommando: „Recht, Wendung der ganzen Flotte!“ Die fühne, oft geübte Bewegung wurde auf das Signal des Flaggschiffes von allen folgenden Schiffen ausgeführt, wie auf dem Exerzierplatz. Ohne jede Störung legte Schiff auf Schiff das Ruder um, zur Rechtenwendung. Fast unmittelbar darauf erfolgte die Wendung vom Feinde. Nur einen Augenblick gab es Ruhe, dann mußten die feindlichen Schiffe von neuem angegriffen werden; man durfte ihnen keine Ruhe lassen. Wieder das schnelle Herumwerfen der Flotte, wieder das Kommando: „An an den Feind!“ Noch immer fand Scheer auf der offenen Brücke seines

Schiffes, mit den Augen den mächtigen Stoß der Flotte verfolgend, als eine Salve der 30,5 cm-Geschütze seines eigenen Schiffes ihm den Mantel vom Leibe riß und ihn für Augenblicke zu Boden warf. Vom Feind war nichts mehr zu spüren.

Der Glaube an das deutsche Volk verließ ihn nicht.

Admiral Scheer hatte seine große Schlacht geschlagen; die größte Tat seines Lebens, war Sieger geblieben über die Flotte der Engländer, die seit Nelson als unbesiegbare galt. Daß der Sieg nicht ausgenutzt wurde, und daß es später nicht mehr zu einem Kampf der beiden Flotten kam, hat nicht an ihm gelegen. Schon sechs Wochen nach Skagerrak bot er den Engländern unter der englischen Küste eine neue Schlacht an, die indessen infolge Zurückhaltung des englischen Flottenführers nicht zustande kam. Leidenschaftlich forberte er immer wieder energischen Kampf gegen die englischen Seemächte durch Einlage der U-Boote, da die Flottenstreitkräfte dazu nicht ausreichten, konnte sich aber gegen die politischen Bedenken der Reichsregierung lange Zeit nicht durchsetzen. Die U-Boote brachten dann 1917 England zwar die größte Gefahr, veranlaßten aber nicht die immer schwieriger werdende Ernährungslage in Deutschland zu bessern. So erfüllte sich unter Schicksal, auch ein Scheer hatte es nicht mehr werden können. Niemals aber hat ihn der feste Glaube an das deutsche Volk und die Notwendigkeit des Widerstandes einer deutschen Seemacht verlassen.

Es ist ihm nicht vergangen gewesen, die Notgerichte des neuen Deutschlands zu schauen. Am 26. November 1928 schloß er in Wattenburg, wo er sich zur Ruhe gesetzt hatte, die Augen.

Ein Genussmittel erobert die Welt.

Aus den Steinbildern der Mayas und Azteken in Zentralamerika erzählt man, daß die Bewohner Amerikas den Tabak den Göttern der Jagd und der Pfeile tanzten, ehe Columbus Amerika entdeckte. Es war eigentlich nur eine Kraut- oder Tabakpflanze, eine Pflanze mit nach Spanien zu nehmen und dort anzupflanzen. Als einer von seinen Reuten, Rodrigo de Berez, in Yucatan mit einer Zigarre im Mund spazieren ging, wurde er sofort verhaftet. Er verbrachte für diese Zigarre sechs Jahre im Gefängnis.

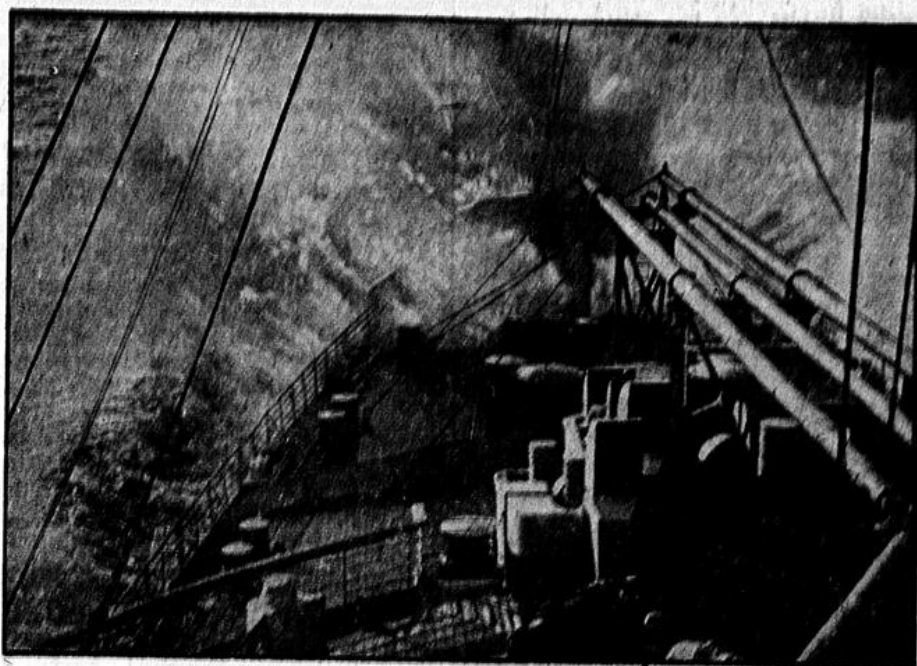
Das alles spielte sich hundert Jahre früher ab, ehe Europa offiziell den Tabak übernahm. Sean Nicot, der Franzose, machte den Tabak dadurch bekannt, daß er als Arzt eine Kur gegen Fieber und Fieberfieber einführte. Wieviel mit Tabak der Fieber betrieuen werden kann, das hat man bis heute noch nicht festgestellt können. Sean Nicot scheint es gewohnt zu haben.

Den eigentlichen Tabak-Genuss haben die Engländer Europa beigebracht. Sir Walter Raleigh führte den Tabak nach England ein, weil er die wirtschaftlichen Möglichkeiten im Tabak erkannte. Er selbst rauchte erst viel später. Aber die englischen Kapitäne gingen mit gewaltigen Mengen im Mund in den Straßen von London spazieren und machten diese Sitte der Barbaren, wie man damals sagte, bald zu einer großen Mode. Nur sprach man damals nicht vom Tabakrauchen, sondern vom Tabak-trinken.

Der Preis für Tabak war ungeheuer hoch. Erst nach und nach gelang es, die Preise etwas herunterzuschrauben. Die in Europa unternommenen Versuche, dort den Tabak anzubauen, schlugen fehl. Nur auf dem Balkan glückte es, verschiedene Pflanzungen durchzuführen. Durch portugiesische Patrone kam die Sitte des Tabakrauchens nach Japan, nach China, nach Indien, nach den Philippinen. Und im 18. Jahrhundert wurde eigentlich die ganze Welt.

Immer wieder aber verführten gewisse Regenten, den Tabakgenuss aus irgendwelchen Gründen radikal zu unterbinden. Doch das blieben nur zu einer Lebenszeit geworden. Die Menschen konnten sich nicht mehr davon lösen. Das wurde noch schlimmer, nachdem die Zigarre zur heutigen Volksgenossenschaft entwickelt wurde und im Krieg als noch die Zigarette populär wurde.

Der Ursprung des Wortes Tabak ist ein wenig in Dunkel gehüllt. Die einen Sprachforscher behaupten, die Ableitung erfolge aus dem Ortsnamen Tabasco in Mexiko, wo Cortez zuerst eine größere Menge Tabak vorfand, andere behaupten, es handle sich



Schwere Stürme über der Nordsee.

(Weltbild-M.)

Seit einigen Tagen toben schwere Stürme über der Nordsee, die die Schifffahrt stark behindern.

um eine Vertilgung des Wortes Tabak, womit die Indianer in San Salvador ihre Pfeifen bezeichneten.

Das Wort Zigarette kommt von dem spanischen Wort Cigarro, was soviel wie „kleiner Garten“ bedeutet. Man scheint den Tabak anfangs in einem kleinen Garten hinter dem Haus angebaut zu haben. Das Wort Zigarette ist nur die Verkleinerungsform von Zigarre. H. K.

Angeborene Lebensart.

Erstköpft von einem langen Mitt erbat sich Friedrich der Große, als er während des siebenjährigen Krieges in die Nähe von Liegnitz kam, von einer Bauersfrau einige Äpfel. Obgleich sich die Frau sträubte, ließ er sich annehmen, bezahlte der Königin hoch die Äpfel mit einigen Goldstücken. Da wünschte ihm die Frau, daß er bald wieder liegen möchte. Sie würde sich dann freuen, ihn wieder zu begraben. Und wirklich gewann Friedrich bald darauf die Schlacht bei Liegnitz und kam nach einigen Wochen in dieselbe Gegend zurück. Fast die ganze Einwohnerschaft des Dorfes hatte sich am Wege

ausgestellt, voran die Bauersfrau, die ihm den Sieg gewünscht und ihn jetzt lebhaft und mit wirklichem Anstand zu dem erlöschenden Siege beglückwünschte. Friedrich dankte leutselig und jagte dann zu dem an seiner Seite stehenden Jäger: „Das muß man jagen, die Schleiher haben doch eine angeborene Lebensart; den! Er sich daneben bloß mal seine Zigarette!“

„Oho“, entgegnete Jäger, bezahle Eure Majestät einem Priebringer nur einmal einen Apfel mit fünf Talern, da wird er noch ganz andere Krähflüge machen!“

Gefährliche geschützte Tiger.

Die Tiger sind jetzt auf Sumatra gefährlich geschützt. Bis vor wenigen Jahren wurden dort so viele Tiger getötet, daß der Bestand an Wildschweinen, die die Hauptnahrung der Tiger bilden, sich so stark erhöhte, daß diese Tiere in den Palmenplantagen große Verwüstungen anrichteten. Das bedeutet eine schwere Schädigung der Insel, da das Palmöl eine wichtige Einnahmequelle darstellt.

„Überall gespensterhaft wirkend und nirgends sichtbar!“

Alljudas Traum von der Weltmacht.

Es gibt kein Volk auf der Erde, das so gespensterhaft wirkt, wie das jüdische. Es ist das Volk, das als „ausgewähltes Volk“ zu bezeichnen und auf alle Völkern mit Verachtung und Haß herabzusehen. Die jüdische Annahme ist so weit, sogar die ganze Welt beherrschen zu wollen gemäß den Worten, die im 5. Buch Mose geschrieben stehen und lauten: „Du wirst alle Völker zerschlagen, die der Herr, dein Gott dir geben wird. Du sollst ihrer nicht schonen und ihnen nicht dienen!“ Das ist die „göttliche“ Verheißung, die zu erfüllen der Jude sich berufen fühlt.

Die Vergangenheit weist mehr als einmal ein Beispiel dafür auf, daß die Juden planmäßig darauf hinarbeiten, ihre Weltmacht zu unterbauen und auszubauen. Sie kommen und leben als Parasiten, aber aus diesem anachronischen Wesen, auf Kosten anderer zu leben, ergibt sich immer wieder das planmäßige Streben, die Herrschaft

über die anderen Völker auszuüben. Es war kein Zufall, daß die eigentlichen Leiter der frei-maurerischen Welt zu bezeichnen und auf alle Völkern mit Verachtung und Haß herabzusehen. Die jüdische Annahme ist so weit, sogar die ganze Welt beherrschen zu wollen gemäß den Worten, die im 5. Buch Mose geschrieben stehen und lauten: „Du wirst alle Völker zerschlagen, die der Herr, dein Gott dir geben wird. Du sollst ihrer nicht schonen und ihnen nicht dienen!“ Das ist die „göttliche“ Verheißung, die zu erfüllen der Jude sich berufen fühlt.

Als tonangebend für die jüdischen Pläne ist die Alliance Israélite, die internationale Organisation Alljudas, die die Schaffung und Sicherstellung des Einflusses des Judentums in allen Ländern betreibt. Ihr Präsident Crémieux verkündete triumphierend: „Israel! Israel wird sich über die ganze Welt ausbreiten. Wie viele Nationen werden verschwinden, verarmen und an anderen Nationen, die ihrerseits verschwinden werden! Israel aber wird nicht enden: dieser kleine Volksstamm, das ist die Größe Gottes... Wird man eines Tages nicht alle Völker nur ein einziges Volk bilden, alle Nationen zu einer einzigen sich vereinigten Nation?“

Der Jude Alkalai, der über „Das große jüdische Hoffen — ein Beitrag zur Judenfrage in Deutschland“ schrieb, äußerte sich ebenfalls über den Weltmachtstraum Alljudas, und zwar mit folgenden Worten: „Ob wir die Macht haben oder nicht, das ist die einzige Frage, die uns interessiert, und darum müssen wir danach streben, eine Macht zu sein und zu bleiben.“

Als im November 1918 die Revolte in Deutschland ausbrach, da offenbarte sich ihr ganzer jüdischer Charakter durch jene Tatkraft, die Dr. Cuno in einer Abhandlung „Die jüdische Weltbeherrschung über den Trümmern der Völker“ wie folgt feststellte: „... nicht das deutsche Volk ist am 9. November der Sieger gewesen, sondern das Volk, dessen Symbol als blau-weiße Flagge des alljüdischen Freimaurerordens Eine Brith am Brandenburger Tor gleichzeitig mit dieser Scheidemann-Rebe abhielt wurde.“ „An dem Kampf, so schrieb einmal die jüdische Rundschau, den wir führen müssen, ist die Universalität des Judentums, das Heilighandeln der Judenfrage eine unterer größten Triumphtarten!“ Auch der Jude Alkalai äußerte sich über den Traum Alljudas von der Weltmacht und fand für dieses jüdische Streben die Wendung: „... um in Ueberfliegung der nationalen Grenzen die Welt zu erobern und als nackte Seele eines wunderlichen Weltvolkes unter den Menschen umherzuwandern, überall gespensterhaft wirkend und nirgends sichtbar, überall bedrohlich, weil nirgends heimisch...“

Das sind nur einige ganz wenige Beispiele, die bezeugen, daß das internationale Judentum sich anmaßt, eine Herrschaft über die ganze Welt ausüben zu wollen. Der Bolschewismus ist von Juden erbaut und organisiert worden als jenes Instrument, mit dem die Völker der Erde unterjocht werden sollen. Dort, wo der Bolschewismus die Fäden seiner Verwirrung aufgezogen hat, in der Sowjetunion, haben Juden bereits die unumschränkten Mächte, nachdem sie, ähnlich wie schon früher häufig in der Geschichte unter anderen Völkern, auch unter dem russischen Volk das furchtbare Blutbad angerichtet haben, das je verheerend worden ist.

Der Kampf gegen das Judentum ist zugleich ein Kampf gegen die Gefahr der Unterdrückung und Ausbeutung der Völker, ist ein Kampf gegen das Chaos, das das Ende der Erfüllung des alljüdischen Weltmachttraumes sein würde.



Judas Schuldkonto in Deutschland.

Oben von links: Der Theaterjude Zickel, der wie seine Rasengegenossen Piscator und Rotter das Theater zu einem Tummelplatz für die unversämtesten Triebe gegen alles machte, was Ehre, Sitte und Würde darstellt. — Der Sexual-„Professor“ Magnus Hirschfeld, einer jener jüdischen Pornographenliteraten, die systematisch die kulturelle Aushöhlung des deutschen Kulturlebens anstreben und der unter Mißachtung aller Moralbegriffe die Vernichtung von Ehe und Familie betreiben. — Der jüdische Rechtsverdreher Werthauer, der u. a. die These aufstellte, der Staat habe für Verbrechen überhaupt kein Recht zur Strafe. — Unten von links: Der Jude Hillerding, der als Chefredakteur der „Freiheit“ (USPD) im Jahre 1919 die bedingungslose Unterzeichnung des Versailler Schanddikts forderte und später als Finanzminister seinen landesverräterischen Instinkten zugunsten seiner Rasse freien Lauf ließ. Der Jude Kurt Eisner, der im November 1918 in München glatten Landesverrat trieb, indem er auf die Losrennung Bayerns vom Reich hinarbeitete und gefälschte Dokumente veröffentlichte, der unter der Maske des Wissenschaftlers sich als über Schreier der Rassebewegung betätigte und heute zu den gemeinsten Hetzern gegen Deutschland gehört. (Weltbild-M.)

8.30 Uhr hl. Messe
9.30 Uhr Sonntag mit
enchore aus Anlaß des
mit Freibild. 2.30 Uhr
Adventsonacht.

8.30 Uhr Gemein-
schaft; anschließend ist
5.15 Uhr Antonius-

mit gem. hl. Kommu-
nion. 9.30 Uhr hl. Messe mit
die Kinder mit gem. hl.
8. Schulfest. 9.30 Uhr
redigt. 12 Uhr Christen-
tsandacht.

7. Uhr zweite hl. Messe
rauen und Mütter; im
an des Kirchchens.
dicht und gem. hl. Kom-
munion. 9 Uhr vierte hl.
Messe — 10 Uhr feierliches
der hl. Cäcilia. 11 Uhr
1. hl. Taufen. 2.30 Uhr
3.30 Uhr Andacht und
Ter.

und gem. hl. Kommunion
hl. Messe und gem. hl.
er. 9 Uhr hl. Messe. 10
er Festandacht mit mehr-
erle um 8 Uhr ist gem.
mit Ansprache. Nach-
mehrfachmigen Gesang.
30 Uhr. 7.30 Uhr gem.
d der Schulfest. 11 Uhr.
nach und Mütter. Dienstag
Mittwoch 8 Uhr Ge-
und Jungmänner.

Schulmessen. 7 Uhr hl.
acht.

d gem. hl. Kommunion
Singmesse und Predigt.
tsandacht.

esbentl.
tag.
hr Taufen. 17 Uhr Ad-

Politik und kulturelles Leben
vordlich für Umbruch und poli-
Heimatpolitik: Fritz Pfister,
udolf Ochsenknecht, sämtlich
r Weiden (Land): Hermann
nd Sport: Dr. Anton Henkel in
achim v. Winterfeld, Berlin
ppen, Münster, Druck: Zeas
Anzeigenpreis für die Zeits-
12 1935.
Hainrich Schmitt in Bocholt,
hl. Bocholt, — Verlag J. & A.
r. Jäger, Josef Temming.
r. 8 gültig.
ung insgesamt über 41.000.
3000 — Allgemeine Zeitung
n, über 3000 — Bürger-
ung, Dülmen, über 2000 —
zeitung, Ahaus, über 2000 —
4800 — Emaldische Tages-
r Simbols, Warandorf, über
Volkblatt, Bocholt, über 6050
kzeitung, Doreten, über 1.000.

reiger.

Veranstaltungen.

auf dem Hütting:

Sonntag 1.

tag 2.30 Uhr.

ngsdienst

der.

Geller, Dr. Koop,

Dr. Tinnelb.

„nigge“

505g

esacker.

arbeiterinnen

Hans Kemmler

kleiderfabrik, Ostwall 41

1. ober früher ein

Mädchen

ter 18 Jahren, f. Geschäfts

ist geführt. Können kam

werden.

rau Th. Tiedig

g, Dinzperloer Straße 79

Telefon 23 14

n Noß

Grotte

st Bocholt.

250 Personen fassend.

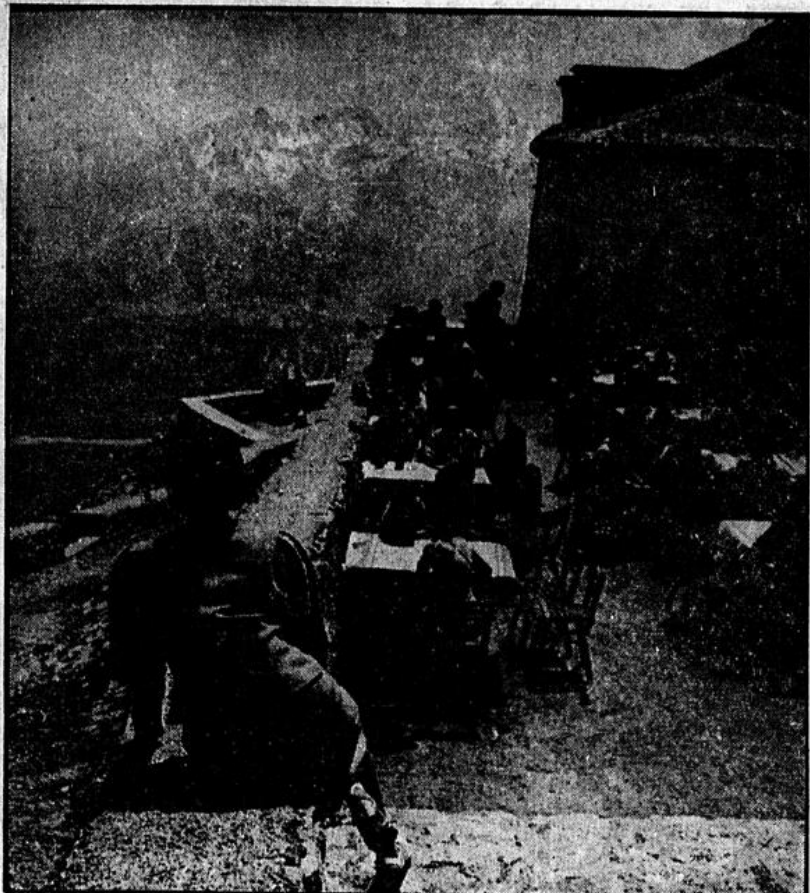
nd Tanz

Kapelle Rudi Thauer.

Fünf Jahre „KdF“-Reisen.

Das Leben ist schöner für den Deutschen geworden, seitdem es „KdF“-Reisen, „KdF“-Sport, das Volksbildungswerk und frohe Feierabendgemeinschaften gibt.

Dem Deutschen die Heimat größer und schöner gemacht zu haben, das ist eins der kleinsten Verdienste von KdF. Die KdF-Reisen, die sind es doch vor allem, die jeden Deutschen mit dem größten Reizwerk der Welt in Verbindung gebracht haben. Heute fahren deutsche Arbeiter auf Schiffen über das Meer, nach Madeira, nach Sizilien, Griechenland, nach Norwegen und in die Einsamkeit der Fjorde. Wir veröffentlichen darum in unserem zweiten Jahrbuch Betrachtungen über das Amt Reisen und Wandern und die weiteren Helfer der KdF-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.



In den Tiroler Alpen.

Durch das neue Großdeutschland sind „KdF“-schöne neue Reisegebiete erschlossen worden.

II.

Amt Reisen — Wandern — Urlaub.

Wieviel Freude, Glück hat Reisen, Wandern und Urlaub schon gebracht, wieviel schöne Erinnerungen dürfen Millionen von Volksgenossen mit nach Hause nehmen. Hier viel Worte zu machen, hat wahrhaftig keinen Zweck, denn wohl in keinem Amt der KdF „Kraft durch Freude“ liegen die Leistungen so offen zutage wie hier.

1934:	
Urlaubsfahrten	20 750
Wochenendfahrten	27 100
Omnibusfahrten	11 860

Gesamtbeförderung 59 710

1936:	
Urlaubsfahrten	28 332
Wochenendfahrten	36 761
Omnibusfahrten	17 119

Gesamtbeförderung 109 212

1938:	
Urlaubsfahrten	42 539
Wochenendfahrten	74 405
Omnibusfahrten	26 024

Gesamtbeförderung 142 968

Bei der Ueberblick für 1938 muß noch berücksichtigt werden, daß infolge der politischen Lage im September und Oktober eine ganze Reihe der angelegten Fahrten ausfallen mußten. Die Fahrten- und Beteiligungsziffern würden dann noch bedeutend höher liegen.

Amt Deutsches Volksbildungswerk.

Das Amt Volksbildungswerk, das erst seit zwei Jahren innerhalb der KdF „Kraft durch Freude“ besteht, hat heute schon eine nicht mehr aus dem Kulturleben wegzudenkende Stellung gewonnen. Seine Aufgabe ist es, über Trümmern und Schutt der Vergangenheit dem Volksgenossen hinwegzuhelfen, ihm Wegweiser zu sein in die neue Zeit. Hier gibt es keinen Lehrer unter Schülern, sondern Kameraden, die den Kameraden helfen. Das ist die Philosophie des Amtes „Deutsches Volksbildungswerk“, so wird auch keine Arbeit von den Volksgenossen empfunden. Wenn jetzt im folgenden einige Zahlen über die Arbeit aufgeführt werden sollen, dann muß man sich darüber klar sein, daß es sich um Werte handelt, die zahlenmäßig überhaupt nicht zu erhalten sind. Die Arbeit, die zum Teil unter den schwierigsten Voraussetzungen von den ehrenamtlichen Mitarbeitern geleistet wird, ist eine unerlässliche Voraussetzung für die Schaffung der großen „Volksgemeinschaft“. Unter diesem Gesichtswinkel muß die Arbeit des Amtes betrachtet werden, soll man ihr gerecht werden.

Im Arbeitsjahr 1937/38 konnten 187 Vorträge mit 50 762 Besuchern und 35 Dichtabend mit 7027 Besuchern durchgeführt werden, neben zahlreichen Arbeitsgemeinschaften. Das kommende Jahr wird eine bedeutende Steigerung bringen. 340 Vorträge und 62 Dichtabende sind bisher vorgesehen. Ein besonders dankbares Aufgabengebiet ist die Volksbildungshilfe, die in der Volksbildungshilfe besteht, die bisher in Völsfeld, Berlin und Garmisch eröffnet werden konnte. In diesen Volksbildungshäusern ist die KdF „Kraft durch Freude“ ein einzigartiges Mittel, ihren Zielen in den geeigneten Formen gerecht zu werden. Selbstverständlich ist die Volksbildungshilfe in Völsfeld, die trotz ihres kurzen Bestehens bereits über 400 fester und fester Mitglieder hat.

Ausstellungswesen.

Einen Teil des Aufgabengebietes der KdF „Kraft durch Freude“ im Gau Westfalen-Nord stellt das Ausstellungswesen dar. Auch in öffentlichen wie geschlossenen Ausstellungen in die Betriebe und an die Volks-

genossen zu tragen, hat sich als außerordentlich dankbar erwiesen. Es ist zu erwarten, daß die Arbeiten auf diesem Gebiet bedeutend ausgebaut werden. Geschlossene Ausstellungen wurden im Rahmen der Betriebsgemeinschaften in zwei Reihen gesetzt. Die erste Reihe umfaßt 8 Ausstellungen, die bisher von 14 500, die zweite 5 Ausstellungen, die bisher von 8500 Volksgenossen besucht wurden. Daneben lief eine öffentliche Ausstellung, die bisher mit 12 500 Besuchern ebenfalls einen sehr schönen Erfolg aufzuweisen konnte. Insgesamt wurden 80 500 Volksgenossen durch die Ausstellungen erreicht.

Volkstum und Brautstum.

Aus der Freude, die im Volk mit vermehrter Arbeit entsteht, wuchs das Volkstum auf die alten Kulturträger, die in der Vergangenheit gerettet waren. In Erkenntnis dieser Entwicklung ist die KdF „Kraft durch Freude“ die Vertreterin des überlieferten Volkstums und die Erbin der Kräfte des Volkes geworden. Die Arbeit am Volkstum und Brautstum trägt das Zeichen des Aktivismus. 47 Dorfgemeinschaftsabende wurden von 12 500 Volksgenossen besucht. Hieraus kommen 27 Heimat- und Dichtabend mit 6800 Volksgenossen.

Am 4. März und 11. März 1938 wurden 20 700 Jung und Alte, am Volksfesten und volkstümlichen Konzerten und Musikabenden 68 000, während der Volkskassenkonzerte an 17 Abenden 5550 Besucher erreicht. Unsere Volkskassenkonzerte spielten 139 Stücke, mehr als in mehreren Aufführungen vor 38 000 Zuschauern und brachten damit besonders dem plattdeutschen Spiel einen besonderen Aufschwung. Hinzu kommen noch über 30 Volkstheater der Niederdeutschen Bühne, Münster, in vielen Dörfern und Städten des Gau. Die Zahl der Dorfgemeinschaftsabende und Feiern in den Betrieben beträgt etwa 800 mit fast 200 000 Besuchern. All diese Feste und Feiern wurden aus eigener Kraft gestaltet. In 25 Singgemeinschaften, 42 Musikgemeinschaften, 49 Volkstanzgruppen und 121 Laienspielgruppen mit insgesamt 5000 Mitgliedern sind die Mitarbeiter an dieser schönen Aufgabe zusammengefaßt.

Sportamt.

In enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Volksgesundheit hat seit dem Bestehen der KdF „Kraft durch Freude“ das Sportamt entscheidenden Einfluß auf die Volksgesundheit und die deutsche Nation gewonnen. Mit der Erkenntnis, daß Volksgesundheit die Grundlage für die Behandlung aller weiteren Probleme ist, begann vor fünf Jahren das Sportamt seine Arbeit, zunächst in Münster und dann, gebührend von Presse und Rundfunk unterstützt, in Gelsenkirchen, Bielefeld und später in allen Kreisen des Gaubereichs.

Die Sportkurse zeigten ab 1934 einen außerordentlich schnell ansteigenden Bestand: 1934: 13 790 Teilnehmer, 1936: 327 200 Teilnehmer, 1938: 688 785 Teilnehmer. Unter den einzelnen Kursen wurden Schwimm-, Körperkultur, Gymnastik und Spiele am besten besucht. 85 Berufsportlehrer wurden zu den Sportkursen einberufen. Zum ersten Mal konnten in diesem Jahre auch auf dem Steinbühnen Meer 19 Segelboote auf eigenen Booten mit 261 Teilnehmern durchgeführt werden.

1938 wurde das Aufgabengebiet des Sportamtes durch die Bildung der Betriebsportgemeinschaften bedeutend erweitert. 1937 waren es 79 und 1938 schon 209. Für den ordnungsgemäßen Übungsbetrieb der Betriebsportgemeinschaften wurden 1152 Übungswarte durch die Kreisportwart und auf den Gaulschulen geschult, zu denen noch 383 Übungswarte kommen, deren Ausbildung im Dezember beendet sein wird.

Von den Betrieben wurden für die Anlage sportlicher Übungsstätten, wie Turnhallen, Sportplätze, Schwimmbäder 1938: 151 000 RM., 1937: 990 013 RM. aufgewandt. Ein gutes Ergebnis fand der Sportappell der Betriebe im Gau. 286 Betriebe mit 80 167 teilnahmeberechtigten Gefolgschaftsmitgliedern wurden im Sportappell erreicht, der eine ungeheure Aktivierung des Sportgedankens in den Betrieben brachte. Der Sportappell stellt die größte Aktion dar, die auf diesem Gebiet angelegt wurde. Nicht weniger als 1059 Kampfrichter mußten zu diesem Zweck im Gau ausgebildet werden. Der Sportappell, der jährlich wiederholt werden soll, wird um einen Einblick in die Leistungsfähigkeit des schaffenden Deutschen geben.

men, Körperkultur, Gymnastik und Spiele am besten besucht. 85 Berufsportlehrer wurden zu den Sportkursen einberufen. Zum ersten Mal konnten in diesem Jahre auch auf dem Steinbühnen Meer 19 Segelboote auf eigenen Booten mit 261 Teilnehmern durchgeführt werden.

1938 wurde das Aufgabengebiet des Sportamtes durch die Bildung der Betriebsportgemeinschaften bedeutend erweitert. 1937 waren es 79 und 1938 schon 209. Für den ordnungsgemäßen Übungsbetrieb der Betriebsportgemeinschaften wurden 1152 Übungswarte durch die Kreisportwart und auf den Gaulschulen geschult, zu denen noch 383 Übungswarte kommen, deren Ausbildung im Dezember beendet sein wird.

Von den Betrieben wurden für die Anlage sportlicher Übungsstätten, wie Turnhallen, Sportplätze, Schwimmbäder 1938: 151 000 RM., 1937: 990 013 RM. aufgewandt. Ein gutes Ergebnis fand der Sportappell der Betriebe im Gau. 286 Betriebe mit 80 167 teilnahmeberechtigten Gefolgschaftsmitgliedern wurden im Sportappell erreicht, der eine ungeheure Aktivierung des Sportgedankens in den Betrieben brachte. Der Sportappell stellt die größte Aktion dar, die auf diesem Gebiet angelegt wurde. Nicht weniger als 1059 Kampfrichter mußten zu diesem Zweck im Gau ausgebildet werden. Der Sportappell, der jährlich wiederholt werden soll, wird um einen Einblick in die Leistungsfähigkeit des schaffenden Deutschen geben.

men, Körperkultur, Gymnastik und Spiele am besten besucht. 85 Berufsportlehrer wurden zu den Sportkursen einberufen. Zum ersten Mal konnten in diesem Jahre auch auf dem Steinbühnen Meer 19 Segelboote auf eigenen Booten mit 261 Teilnehmern durchgeführt werden.

1938 wurde das Aufgabengebiet des Sportamtes durch die Bildung der Betriebsportgemeinschaften bedeutend erweitert. 1937 waren es 79 und 1938 schon 209. Für den ordnungsgemäßen Übungsbetrieb der Betriebsportgemeinschaften wurden 1152 Übungswarte durch die Kreisportwart und auf den Gaulschulen geschult, zu denen noch 383 Übungswarte kommen, deren Ausbildung im Dezember beendet sein wird.

Von den Betrieben wurden für die Anlage sportlicher Übungsstätten, wie Turnhallen, Sportplätze, Schwimmbäder 1938: 151 000 RM., 1937: 990 013 RM. aufgewandt. Ein gutes Ergebnis fand der Sportappell der Betriebe im Gau. 286 Betriebe mit 80 167 teilnahmeberechtigten Gefolgschaftsmitgliedern wurden im Sportappell erreicht, der eine ungeheure Aktivierung des Sportgedankens in den Betrieben brachte. Der Sportappell stellt die größte Aktion dar, die auf diesem Gebiet angelegt wurde. Nicht weniger als 1059 Kampfrichter mußten zu diesem Zweck im Gau ausgebildet werden. Der Sportappell, der jährlich wiederholt werden soll, wird um einen Einblick in die Leistungsfähigkeit des schaffenden Deutschen geben.

men, Körperkultur, Gymnastik und Spiele am besten besucht. 85 Berufsportlehrer wurden zu den Sportkursen einberufen. Zum ersten Mal konnten in diesem Jahre auch auf dem Steinbühnen Meer 19 Segelboote auf eigenen Booten mit 261 Teilnehmern durchgeführt werden.

1938 wurde das Aufgabengebiet des Sportamtes durch die Bildung der Betriebsportgemeinschaften bedeutend erweitert. 1937 waren es 79 und 1938 schon 209. Für den ordnungsgemäßen Übungsbetrieb der Betriebsportgemeinschaften wurden 1152 Übungswarte durch die Kreisportwart und auf den Gaulschulen geschult, zu denen noch 383 Übungswarte kommen, deren Ausbildung im Dezember beendet sein wird.

Von den Betrieben wurden für die Anlage sportlicher Übungsstätten, wie Turnhallen, Sportplätze, Schwimmbäder 1938: 151 000 RM., 1937: 990 013 RM. aufgewandt. Ein gutes Ergebnis fand der Sportappell der Betriebe im Gau. 286 Betriebe mit 80 167 teilnahmeberechtigten Gefolgschaftsmitgliedern wurden im Sportappell erreicht, der eine ungeheure Aktivierung des Sportgedankens in den Betrieben brachte. Der Sportappell stellt die größte Aktion dar, die auf diesem Gebiet angelegt wurde. Nicht weniger als 1059 Kampfrichter mußten zu diesem Zweck im Gau ausgebildet werden. Der Sportappell, der jährlich wiederholt werden soll, wird um einen Einblick in die Leistungsfähigkeit des schaffenden Deutschen geben.

men, Körperkultur, Gymnastik und Spiele am besten besucht. 85 Berufsportlehrer wurden zu den Sportkursen einberufen. Zum ersten Mal konnten in diesem Jahre auch auf dem Steinbühnen Meer 19 Segelboote auf eigenen Booten mit 261 Teilnehmern durchgeführt werden.

1938 wurde das Aufgabengebiet des Sportamtes durch die Bildung der Betriebsportgemeinschaften bedeutend erweitert. 1937 waren es 79 und 1938 schon 209. Für den ordnungsgemäßen Übungsbetrieb der Betriebsportgemeinschaften wurden 1152 Übungswarte durch die Kreisportwart und auf den Gaulschulen geschult, zu denen noch 383 Übungswarte kommen, deren Ausbildung im Dezember beendet sein wird.

Von den Betrieben wurden für die Anlage sportlicher Übungsstätten, wie Turnhallen, Sportplätze, Schwimmbäder 1938: 151 000 RM., 1937: 990 013 RM. aufgewandt. Ein gutes Ergebnis fand der Sportappell der Betriebe im Gau. 286 Betriebe mit 80 167 teilnahmeberechtigten Gefolgschaftsmitgliedern wurden im Sportappell erreicht, der eine ungeheure Aktivierung des Sportgedankens in den Betrieben brachte. Der Sportappell stellt die größte Aktion dar, die auf diesem Gebiet angelegt wurde. Nicht weniger als 1059 Kampfrichter mußten zu diesem Zweck im Gau ausgebildet werden. Der Sportappell, der jährlich wiederholt werden soll, wird um einen Einblick in die Leistungsfähigkeit des schaffenden Deutschen geben.

men, Körperkultur, Gymnastik und Spiele am besten besucht. 85 Berufsportlehrer wurden zu den Sportkursen einberufen. Zum ersten Mal konnten in diesem Jahre auch auf dem Steinbühnen Meer 19 Segelboote auf eigenen Booten mit 261 Teilnehmern durchgeführt werden.

1938 wurde das Aufgabengebiet des Sportamtes durch die Bildung der Betriebsportgemeinschaften bedeutend erweitert. 1937 waren es 79 und 1938 schon 209. Für den ordnungsgemäßen Übungsbetrieb der Betriebsportgemeinschaften wurden 1152 Übungswarte durch die Kreisportwart und auf den Gaulschulen geschult, zu denen noch 383 Übungswarte kommen, deren Ausbildung im Dezember beendet sein wird.

Von den Betrieben wurden für die Anlage sportlicher Übungsstätten, wie Turnhallen, Sportplätze, Schwimmbäder 1938: 151 000 RM., 1937: 990 013 RM. aufgewandt. Ein gutes Ergebnis fand der Sportappell der Betriebe im Gau. 286 Betriebe mit 80 167 teilnahmeberechtigten Gefolgschaftsmitgliedern wurden im Sportappell erreicht, der eine ungeheure Aktivierung des Sportgedankens in den Betrieben brachte. Der Sportappell stellt die größte Aktion dar, die auf diesem Gebiet angelegt wurde. Nicht weniger als 1059 Kampfrichter mußten zu diesem Zweck im Gau ausgebildet werden. Der Sportappell, der jährlich wiederholt werden soll, wird um einen Einblick in die Leistungsfähigkeit des schaffenden Deutschen geben.

men, Körperkultur, Gymnastik und Spiele am besten besucht. 85 Berufsportlehrer wurden zu den Sportkursen einberufen. Zum ersten Mal konnten in diesem Jahre auch auf dem Steinbühnen Meer 19 Segelboote auf eigenen Booten mit 261 Teilnehmern durchgeführt werden.

1938 wurde das Aufgabengebiet des Sportamtes durch die Bildung der Betriebsportgemeinschaften bedeutend erweitert. 1937 waren es 79 und 1938 schon 209. Für den ordnungsgemäßen Übungsbetrieb der Betriebsportgemeinschaften wurden 1152 Übungswarte durch die Kreisportwart und auf den Gaulschulen geschult, zu denen noch 383 Übungswarte kommen, deren Ausbildung im Dezember beendet sein wird.

Von den Betrieben wurden für die Anlage sportlicher Übungsstätten, wie Turnhallen, Sportplätze, Schwimmbäder 1938: 151 000 RM., 1937: 990 013 RM. aufgewandt. Ein gutes Ergebnis fand der Sportappell der Betriebe im Gau. 286 Betriebe mit 80 167 teilnahmeberechtigten Gefolgschaftsmitgliedern wurden im Sportappell erreicht, der eine ungeheure Aktivierung des Sportgedankens in den Betrieben brachte. Der Sportappell stellt die größte Aktion dar, die auf diesem Gebiet angelegt wurde. Nicht weniger als 1059 Kampfrichter mußten zu diesem Zweck im Gau ausgebildet werden. Der Sportappell, der jährlich wiederholt werden soll, wird um einen Einblick in die Leistungsfähigkeit des schaffenden Deutschen geben.

men, Körperkultur, Gymnastik und Spiele am besten besucht. 85 Berufsportlehrer wurden zu den Sportkursen einberufen. Zum ersten Mal konnten in diesem Jahre auch auf dem Steinbühnen Meer 19 Segelboote auf eigenen Booten mit 261 Teilnehmern durchgeführt werden.

1938 wurde das Aufgabengebiet des Sportamtes durch die Bildung der Betriebsportgemeinschaften bedeutend erweitert. 1937 waren es 79 und 1938 schon 209. Für den ordnungsgemäßen Übungsbetrieb der Betriebsportgemeinschaften wurden 1152 Übungswarte durch die Kreisportwart und auf den Gaulschulen geschult, zu denen noch 383 Übungswarte kommen, deren Ausbildung im Dezember beendet sein wird.

Von den Betrieben wurden für die Anlage sportlicher Übungsstätten, wie Turnhallen, Sportplätze, Schwimmbäder 1938: 151 000 RM., 1937: 990 013 RM. aufgewandt. Ein gutes Ergebnis fand der Sportappell der Betriebe im Gau. 286 Betriebe mit 80 167 teilnahmeberechtigten Gefolgschaftsmitgliedern wurden im Sportappell erreicht, der eine ungeheure Aktivierung des Sportgedankens in den Betrieben brachte. Der Sportappell stellt die größte Aktion dar, die auf diesem Gebiet angelegt wurde. Nicht weniger als 1059 Kampfrichter mußten zu diesem Zweck im Gau ausgebildet werden. Der Sportappell, der jährlich wiederholt werden soll, wird um einen Einblick in die Leistungsfähigkeit des schaffenden Deutschen geben.

men, Körperkultur, Gymnastik und Spiele am besten besucht. 85 Berufsportlehrer wurden zu den Sportkursen einberufen. Zum ersten Mal konnten in diesem Jahre auch auf dem Steinbühnen Meer 19 Segelboote auf eigenen Booten mit 261 Teilnehmern durchgeführt werden.

1938 wurde das Aufgabengebiet des Sportamtes durch die Bildung der Betriebsportgemeinschaften bedeutend erweitert. 1937 waren es 79 und 1938 schon 209. Für den ordnungsgemäßen Übungsbetrieb der Betriebsportgemeinschaften wurden 1152 Übungswarte durch die Kreisportwart und auf den Gaulschulen geschult, zu denen noch 383 Übungswarte kommen, deren Ausbildung im Dezember beendet sein wird.

Von den Betrieben wurden für die Anlage sportlicher Übungsstätten, wie Turnhallen, Sportplätze, Schwimmbäder 1938: 151 000 RM., 1937: 990 013 RM. aufgewandt. Ein gutes Ergebnis fand der Sportappell der Betriebe im Gau. 286 Betriebe mit 80 167 teilnahmeberechtigten Gefolgschaftsmitgliedern wurden im Sportappell erreicht, der eine ungeheure Aktivierung des Sportgedankens in den Betrieben brachte. Der Sportappell stellt die größte Aktion dar, die auf diesem Gebiet angelegt wurde. Nicht weniger als 1059 Kampfrichter mußten zu diesem Zweck im Gau ausgebildet werden. Der Sportappell, der jährlich wiederholt werden soll, wird um einen Einblick in die Leistungsfähigkeit des schaffenden Deutschen geben.

men, Körperkultur, Gymnastik und Spiele am besten besucht. 85 Berufsportlehrer wurden zu den Sportkursen einberufen. Zum ersten Mal konnten in diesem Jahre auch auf dem Steinbühnen Meer 19 Segelboote auf eigenen Booten mit 261 Teilnehmern durchgeführt werden.

1938 wurde das Aufgabengebiet des Sportamtes durch die Bildung der Betriebsportgemeinschaften bedeutend erweitert. 1937 waren es 79 und 1938 schon 209. Für den ordnungsgemäßen Übungsbetrieb der Betriebsportgemeinschaften wurden 1152 Übungswarte durch die Kreisportwart und auf den Gaulschulen geschult, zu denen noch 383 Übungswarte kommen, deren Ausbildung im Dezember beendet sein wird.

Von den Betrieben wurden für die Anlage sportlicher Übungsstätten, wie Turnhallen, Sportplätze, Schwimmbäder 1938: 151 000 RM., 1937: 990 013 RM. aufgewandt. Ein gutes Ergebnis fand der Sportappell der Betriebe im Gau. 286 Betriebe mit 80 167 teilnahmeberechtigten Gefolgschaftsmitgliedern wurden im Sportappell erreicht, der eine ungeheure Aktivierung des Sportgedankens in den Betrieben brachte. Der Sportappell stellt die größte Aktion dar, die auf diesem Gebiet angelegt wurde. Nicht weniger als 1059 Kampfrichter mußten zu diesem Zweck im Gau ausgebildet werden. Der Sportappell, der jährlich wiederholt werden soll, wird um einen Einblick in die Leistungsfähigkeit des schaffenden Deutschen geben.

men, Körperkultur, Gymnastik und Spiele am besten besucht. 85 Berufsportlehrer wurden zu den Sportkursen einberufen. Zum ersten Mal konnten in diesem Jahre auch auf dem Steinbühnen Meer 19 Segelboote auf eigenen Booten mit 261 Teilnehmern durchgeführt werden.

1938 wurde das Aufgabengebiet des Sportamtes durch die Bildung der Betriebsportgemeinschaften bedeutend erweitert. 1937 waren es 79 und 1938 schon 209. Für den ordnungsgemäßen Übungsbetrieb der Betriebsportgemeinschaften wurden 1152 Übungswarte durch die Kreisportwart und auf den Gaulschulen geschult, zu denen noch 383 Übungswarte kommen, deren Ausbildung im Dezember beendet sein wird.

Von den Betrieben wurden für die Anlage sportlicher Übungsstätten, wie Turnhallen, Sportplätze, Schwimmbäder 1938: 151 000 RM., 1937: 990 013 RM. aufgewandt. Ein gutes Ergebnis fand der Sportappell der Betriebe im Gau. 286 Betriebe mit 80 167 teilnahmeberechtigten Gefolgschaftsmitgliedern wurden im Sportappell erreicht, der eine ungeheure Aktivierung des Sportgedankens in den Betrieben brachte. Der Sportappell stellt die größte Aktion dar, die auf diesem Gebiet angelegt wurde. Nicht weniger als 1059 Kampfrichter mußten zu diesem Zweck im Gau ausgebildet werden. Der Sportappell, der jährlich wiederholt werden soll, wird um einen Einblick in die Leistungsfähigkeit des schaffenden Deutschen geben.

men, Körperkultur, Gymnastik und Spiele am besten besucht. 85 Berufsportlehrer wurden zu den Sportkursen einberufen. Zum ersten Mal konnten in diesem Jahre auch auf dem Steinbühnen Meer 19 Segelboote auf eigenen Booten mit 261 Teilnehmern durchgeführt werden.

1938 wurde das Aufgabengebiet des Sportamtes durch die Bildung der Betriebsportgemeinschaften bedeutend erweitert. 1937 waren es 79 und 1938 schon 209. Für den ordnungsgemäßen Übungsbetrieb der Betriebsportgemeinschaften wurden 1152 Übungswarte durch die Kreisportwart und auf den Gaulschulen geschult, zu denen noch 383 Übungswarte kommen, deren Ausbildung im Dezember beendet sein wird.

Von den Betrieben wurden für die Anlage sportlicher Übungsstätten, wie Turnhallen, Sportplätze, Schwimmbäder 1938: 151 000 RM., 1937: 990 013 RM. aufgewandt. Ein gutes Ergebnis fand der Sportappell der Betriebe im Gau. 286 Betriebe mit 80 167 teilnahmeberechtigten Gefolgschaftsmitgliedern wurden im Sportappell erreicht, der eine ungeheure Aktivierung des Sportgedankens in den Betrieben brachte. Der Sportappell stellt die größte Aktion dar, die auf diesem Gebiet angelegt wurde. Nicht weniger als 1059 Kampfrichter mußten zu diesem Zweck im Gau ausgebildet werden. Der Sportappell, der jährlich wiederholt werden soll, wird um einen Einblick in die Leistungsfähigkeit des schaffenden Deutschen geben.

men, Körperkultur, Gymnastik und Spiele am besten besucht. 85 Berufsportlehrer wurden zu den Sportkursen einberufen. Zum ersten Mal konnten in diesem Jahre auch auf dem Steinbühnen Meer 19 Segelboote auf eigenen Booten mit 261 Teilnehmern durchgeführt werden.

1938 wurde das Aufgabengebiet des Sportamtes durch die Bildung der Betriebsportgemeinschaften bedeutend erweitert. 1937 waren es 79 und 1938 schon 209. Für den ordnungsgemäßen Übungsbetrieb der Betriebsportgemeinschaften wurden 1152 Übungswarte durch die Kreisportwart und auf den Gaulschulen geschult, zu denen noch 383 Übungswarte kommen, deren Ausbildung im Dezember beendet sein wird.

Von den Betrieben wurden für die Anlage sportlicher Übungsstätten, wie Turnhallen, Sportplätze, Schwimmbäder 1938: 151 000 RM., 1937: 990 013 RM. aufgewandt. Ein gutes Ergebnis fand der Sportappell der Betriebe im Gau. 286 Betriebe mit 80 167 teilnahmeberechtigten Gefolgschaftsmitgliedern wurden im Sportappell erreicht, der eine ungeheure Aktivierung des Sportgedankens in den Betrieben brachte. Der Sportappell stellt die größte Aktion dar, die auf diesem Gebiet angelegt wurde. Nicht weniger als 1059 Kampfrichter mußten zu diesem Zweck im Gau ausgebildet werden. Der Sportappell, der jährlich wiederholt werden soll, wird um einen Einblick in die Leistungsfähigkeit des schaffenden Deutschen geben.

men, Körperkultur, Gymnastik und Spiele am besten besucht. 85 Berufsportlehrer wurden zu den Sportkursen einberufen. Zum ersten Mal konnten in diesem Jahre auch auf dem Steinbühnen Meer 19 Segelboote auf eigenen Booten mit 261 Teilnehmern durchgeführt werden.

1938 wurde das Aufgabengebiet des Sportamtes durch die Bildung der Betriebsportgemeinschaften bedeutend erweitert. 1937 waren es 79 und 1938 schon 209. Für den ordnungsgemäßen Übungsbetrieb der Betriebsportgemeinschaften wurden 1152 Übungswarte durch die Kreisportwart und auf den Gaulschulen geschult, zu denen noch 383 Übungswarte kommen, deren Ausbildung im Dezember beendet sein wird.

Von den Betrieben wurden für die Anlage sportlicher Übungsstätten, wie Turnhallen, Sportplätze, Schwimmbäder 1938: 151 000 RM., 1937: 990 013 RM. aufgewandt. Ein gutes Ergebnis fand der Sportappell der Betriebe im Gau. 286 Betriebe mit 80 167 teilnahmeberechtigten Gefolgschaftsmitgliedern wurden im Sportappell erreicht, der eine ungeheure Aktivierung des Sportgedankens in den Betrieben brachte. Der Sportappell stellt die größte Aktion dar, die auf diesem Gebiet angelegt wurde. Nicht weniger als 1059 Kampfrichter mußten zu diesem Zweck im Gau ausgebildet werden. Der Sportappell, der jährlich wiederholt werden soll, wird um einen Einblick in die Leistungsfähigkeit des schaffenden Deutschen geben.

men, Körperkultur, Gymnastik und Spiele am besten besucht. 85 Berufsportlehrer wurden zu den Sportkursen einberufen. Zum ersten Mal konnten in diesem Jahre auch auf dem Steinbühnen Meer 19 Segelboote auf eigenen Booten mit 261 Teilnehmern durchgeführt werden.

1938 wurde das Aufgabengebiet des Sportamtes durch die Bildung der Betriebsportgemeinschaften bedeutend erweitert. 1937 waren es 79 und 1938 schon 209. Für den ordnungsgemäßen Übungsbetrieb der Betriebsportgemeinschaften wurden 1152 Übungswarte durch die Kreisportwart und auf den Gaulschulen geschult, zu denen noch 383 Übungswarte kommen, deren Ausbildung im Dezember beendet sein wird.

Von den Betrieben wurden für die Anlage sportlicher Übungsstätten, wie Turnhallen, Sportplätze, Schwimmbäder 1938: 151 000 RM., 1937: 990 013 RM. aufgewandt. Ein gutes Ergebnis fand der Sportappell der Betriebe im Gau. 286 Betriebe mit 80 167 teilnahmeberechtigten Gefolgschaftsmitgliedern wurden im Sportappell erreicht, der eine ungeheure Aktivierung des Sportgedankens in den Betrieben brachte. Der Sportappell stellt die größte Aktion dar, die auf diesem Gebiet angelegt wurde. Nicht weniger als 1059 Kampfrichter mußten zu diesem Zweck im Gau ausgebildet werden. Der Sportappell, der jährlich wiederholt werden soll, wird um einen Einblick in die Leistungsfähigkeit des schaffenden Deutschen geben.

Auch eine Statistik zum „KdF“-Jubiläum.

700 000 Schaffende betreiben Betriebsport.

Anlaßlich des fünfjährigen Bestehens der KdF „Kraft durch Freude“, das am 27. November begangen werden wird, ist insbesondere auch daran zu erinnern, daß das Sportamt von KdF, das gleichfalls fünf Jahre arbeitet, im Dienste an der Gesundheit der Schaffenden die in der KdF-Statistik in den deutschen Betrieben gewinnbar ist.

Dieser Betriebsport bedeutet einen neuen Weg gesundheitlicher und sozialer Betreuung. Wie in der KdF-Statistik berichtet wird, gab es zu Beginn des Jahres 1937 im ganzen Reich etwa 350 Firmenvereine mit 40- bis 50 000 Mitgliedern. Sie erfaßten also nur einen ganz kleinen Teil der schaffenden Deutschen. Dazu kamen etwa 750 Betriebe, die von 1933 bis Mitte 1937 die Pflege der Betriebsübungen durch KdF-Kräfte oder eigene betriebliche Einrichtungen aufgenommen hatten. Vom Zeitpunkt der Neuordnung des Betriebsports ab erfolgte dann aber ein stürmischer Aufschwung. Allein während des ersten Leistungswettkampfes der Betriebe wurden rund 4800 Betriebsportgemeinschaften neu gegründet. Heute sind etwa 6500 Betriebsportgemeinschaften mit 650 000 bis 700 000 Mitgliedern vorhanden. Betriebsport ist in erster Linie Ausgleichssport. Er soll nicht Sportmanieren züchten, sondern gesunde Gefolgschaften schaffen.

Neben dem Ausgleichssport wird aber auch der Leistungssport als notwendig anerkannt. Der Schritt zum Leistungssport soll jedoch nur von den Gefolgschaften getrieben werden, bei denen keine gesundheitlichen Bedenken hergegen bestehen. Somit wurde schon Wettbewerbsgemeinschaften vorhanden sind, umfassen sie, nach dem Stande vom August 1938, etwa 40 000 Gefolgschaften oder 5 Prozent aller Mitglieder der Betriebsportgemeinschaften. Seit Herbst 1937 ist auch die Zahl der betriebseigenen Sportstätten beträchtlich angewachsen. Im Januar 1938 waren schon 1862 gezählt, und heute gibt es rund 2900, die sich auf 1200 bis 1400 Betriebe verteilen.

Aus dem Gau Westfalen-Nord.

„Hitler geht auf die Dörfer...“

—md. Detmold, 25. Nov.

Die Lippsche Landesregierung hat angeordnet, daß das Buch „Hitler geht auf die Dörfer...“ von Gaupressesamtleiter Dr. Arno Schröder für alle öffentlichen Schulen des Landes aus Mitteln der Schulträger angeschafft und sein Inhalt in den Tagen der lippschen Erinnerungsfest in entsprechender Weise mit älteren Schülern behandelt wird.

Das wertvolle Buch schildert in packenden Worten und Bildern die Ereignisse der entscheidenden lippschen Januarwahl 1933, die den Weg zur nationalen Revolution freilegte.

Neue Jugendherberge in Westfalen

Grundmauern der 35 Plettenberg Hehen.

—md. Münster, 25. Nov.

Wir berichteten vor einiger Zeit, daß der Plan, die unbedingt notwendige Jugendherberge für Plettenberg zu erbauen, nunmehr in die Wirklichkeit umgesetzt wurde.

An einem der schönsten Orte am Stadtrand sind die Bauarbeiten im vollen Gange und die Grundmauern inzwischen fertiggestellt. Von der Jugendherberge, die 1939 in Betrieb genommen werden soll, hat man einen herrlichen Ausblick auf die umliegenden Sauerländer Berge und die lebhaften Industrielandschaften.

Gleich neben der Jugendherberge befindet sich ein großes modernes Schwimmbad, das den Wert der Jugendherberge als Schulungs- und Sportausbildungstätte für die Hitlerjugend noch wesentlich erhöht.

Das blaue Weihnachtslicht.

Es ist nun schon seit Jahren Brauch geworden, dort, wo volkstümliches Denken und Fühlen Ausdruck gefunden werden soll, am Weihnachtsabend die blaue Kerze des KdF anzuzünden. Das blaue Licht wurde zum Sinnbild volkstümlicher Verbundenheit erhoben. Beim Schein der Kerze denken wir daran, daß die deutsche Nation, die wir in der deutschen Heimat wohnen müssen, ein Volk ist, das dank seiner Sinnlichkeit und uralten schönen Überlieferung das Gefühl des Verbundenleins, der Sehnst, des Familienglücks fester und tiefer bezeugt als das Weihnachtsfest. Wir haben in diesem Jahr besonderen Grund, stolz und dankbar zu sein, da wir unter der harten Hand des Führers überall ein gewaltiges Vorwärtsschreiten und Aufwärtsschreiten unseres Volkes sehen durch Grenzen von uns getrennt. Sie sind Gärten fremder Staaten, in denen die Bürgerpflichten zu erfüllen haben, die meist schwerer sind als die Pflichten, die wir in der deutschen Heimat mit uns aufnehmen. Kleinbürtige Einstellung und nützliche Nachlässigkeit haben bewirkt, daß diese Vorzeichen in der Vergangenheit oft übersehen und vergessen wurden. Wir müssen wissen, daß wir ihnen zu danken haben, denn sie treten draußen für deutsche Ehre und Geltung ein.



Madeiralfahrt!

Der Hafen von Funchal auf Madeira. Im Hintergrund lagert das KdF-Schiff „Wilhelm Gustloff“.

Photos: (2) Presseamt DAF.

Kurzmeldungen der Partei.

—md. Detmold, 25. Nov.

Neues Schauspiel am Richard Wagner. Auf Veranlassung von Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer las der Kultus der Stadtgeschichtlichen Museen in Leipzig, Dr. Walter Lange, in Detmold vor einem Kreis geladener Gäste sein neues Werk, ein Schauspiel am Richard Wagner, aus dem Manuscript vor. Der Verfasser ist durch die von ihm eingerichteten Wagner-Erinnerungsausstellungen während der Richard-Wagner-Festwochen in Detmold bekannt.

Wo steht die KdF zum Reich